

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: g. n. jährlich 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr., und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlags-Handlung des Blattes u. allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluß für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgeleitet. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Nur Muth!

Die Worte, mit denen der Bürgermeister der deutschen Stadt Wien von einem Besuche des Cardinals Rampolla entlassen worden ist, haben ein lebhaftes Echo in allen politischen Kreisen bereits gefunden. Es ist nichts Ungewöhnliches, daß man eine Audienz beim Papste hat. Tausende frommer und müßiger Pilger haben um eine solche angefecht. Gläubiges Empfinden oder Neugierde trieb sie, den Papst, den Nachfolger Petri, den idealen Mittelpunkt der großen katholischen Kirchengemeinschaft zu sehen. Wachte ihm doch auch Wiens Bürgermeister, sei es in welcher Eigenschaft immer, seine Reverenz erweisen. Aber Rampolla, wer ist Rampolla und was hat das Haupt der Christlichsocialen bei ihm zu suchen? Die Frage muß sich jedem aufdrängen, der von diesem Empfange liest. Dr. Vueger ist ja kein diplomatischer Vertreter Oesterreichs und wenn er Rampolla besucht, so kommt ein Parteimann zu dem anderen. Der ehrgeizige und streitbare Staatssecretär des Vaticans stellt einen ganz bestimmten und klar umschriebenen Ideenkreis dar. Er ist der Träger jener kühnen und zielbewußten Politik der Curie, welche auf die Isolierung des Deutschlands der Reformation, des Deutschlands des Culturkampfes hinarbeitet, welche in Oesterreich den Einfluß des deutschen Elementes brechen will, damit es sich leichter in den Dreieckbund Rußland—slawisches Oesterreich—Frankreich füge, welche aus eben diesem Grunde in den Deutschen Oesterreichs das Hindernis ihrer weitgreifenden Pläne und den Todfeind ihrer Bestrebungen sieht. Auf diesen Plan der vaticanischen Weltpolitik auch nur etwas näher eingehen zu wollen, hieße die österreichischen Fragen in ihrem ganzen Umfange aufrollen. Denn Oesterreich ist das Versuchsfeld dieser Politik und der Kampf, den das österreichische Deutschthum gegenwärtig führt, — ist vielleicht die letzte Etappe dieses Kampfes, dessen Entscheidung wir möglicherweise schon näher stehen, als wir es ahnen. Den kühnen und sicheren Griffen der päpstlichen Politik hat nur die kühnere und genialere Staatskunst eines Bismarck Widerpart halten können. Sein großer und scharfer Blick hielt die Ultramontanen hüten wie den Vatican drüben im Schach. Jetzt bewegt sich der Einfluß des Ultramontanismus in Deutschland in aufsteigender Linie und ihre großen politischen Pläne reifen der Erfüllung entgegen.

Das ist es, was der Name des Cardinals Rampolla besagen will, und wir fragen jetzt noch einmal: „Was wollte Dr. Vueger beim Cardinal Rampolla? Weiß er denn das alles nicht und ist er dupirt, oder...?“ Bis in die deutsche Gemeinbürgerschaft also laufen die Fäden der vaticanischen Politik. An dem grünen Berathungstische,

an dem über die Aufstellung nationalpolitischer Forderungen der Deutschen berathen wird, sitzt unsichtbar wie Banquos Geist der Vertreter der päpstlichen Politik.

Wir haben unlängst auf den Ausspruch eines polnischen Blattes verwiesen, welches dem Beherrscher von Wien eine „bedeutende, vielleicht historische Rolle“ im jetzigen Momente zuweist. Ist sie es, für die er sich den Muth beim Cardinal Rampolla geholt hat? Ist es die Brechung der deutschen Obstruction, für die er den päpstlichen Segen sich erkauft hat? Bis jetzt, so schrieb das polnische Blatt, habe Dr. Vueger nicht den Muth befaßt, in einer derzeit in Wien nicht ganz populären Richtung auszuweichen. Aber wenn Vueger mit Mandaten von Rom kommt, dann kann er es nicht dabei bewenden lassen, einfach seine Partei abzuwenden und den Kern für eine neue Wehrheitsbildung abgeben zu lassen. — er wird es versuchen müssen, der Obstruction auf alle mögliche Weise den Boden in der Wählererschaft abzugraben, wozu die schwankende Haltung mancher liberaler Politiker ihm behilflich sein kann. Soll ihm seine Mission nicht gelingen, müssen die wirklich nationalen Parteien die Augen offen behalten und doppelt fest zur Sache stehen, um auch den Rückenangriff der verkappten Römlinge in der deutschen Gemeinbürgerschaft abzuweisen zu können.

Politische Umschau.

Man mag bei der Regierung versuchen was man will, ihr in die Ohren brüllen oder ihr Haare ausreißen, es scheint, daß sie aus dem Starrkrampfe, in den sie verfallen ist, nicht mehr zu erwecken ist. Nur Minister Raizl reist bald von Wien nach Prag und bald von Prag nach Wien. Vielleicht will er die Tschechen für das § 14-Sprachgesetz gewinnen, — vielleicht will er auch nur seine Freikarte noch möglichst ausnützen. Erreicht hat er nach Nachrichten der halbofficiösen „Information“ nichts. Nach den Ausführungen desselben Blattes ist nun Ministerpräsident Thun wirklich von ausschlaggebender Seite vor das „Entweder—oder“ gestellt worden. Entweder Ordnung schaffen und Ausgleich machen — oder gehen. Es riecht nach Leichenduft. Graf Thun dürfte bald sehr viel Zeit für Venedig in Wien übrig haben.

Indessen denkt für ihn das clericale Hirn. Das Organ der katholischen Volkspartei Oberösterreichs ist jüngst wieder warm für das § 14-Sprachgesetz eingetreten. Für die Deutschen ist ja die Discussion über diesen Punkt schon abgeschlossen, ehe sie begonnen hat. Dafs morgen mit dem § 14 wieder aufgehoben werde, was heute durch ihn gegeben wird! Nein, die Deutschen sind am besten Wege zu beweisen, daß es ohne und gegen sie in Oesterreich nicht geht, und ihre Ansprüche werden

verfassungsmäßig sichergestellt werden müssen. Herstellung des status quo ante ist ihre eiserne Forderung, und an der wird jede Regierung wie diese zerbrechen.

Eine Art gegenseitiger Rückversicherung sind die Regierung und die Liberalen im böhmischen Landtage eingegangen. Die Liberalen halten Ruhe, dafür erhält ihnen die Regierung ihre Mandate, indem sie die Annullierungserklärung derselben verschleppt, eventuell auch durch rechtzeitige Schließung des Landtages hindern wird. Eine Hand wäscht die andere! Was war das für ein klägliches Winseln in den liberalen Blättern, als Abg. Wolf jüngst in einer Versammlung den Auspruch that, daß die Radicalen darauf warten, die Liberalen in Böhmen bei den nächsten Wahlen mit Stumpf und Stiel auszurotten. Die Herren waren jedenfalls der Meinung, die deutsche Gemeinbürgerschaft sei so eine Art Versicherungsgesellschaft für ihre Mandate. Als ob sie irgend ein anderes Recht auf ihre Mandate hätten, als das, sie im Wahlkampfe allenfalls wieder zu behaupten. Können sie das, gut, so steht die Wählererschaft eben noch hinter ihnen und sind sie die legitimen Vertreter Deutschböhmens. Aber nichts ist wider sinniger, als daß sie ihre Mandate bald von Regierungs- und bald von der Radicalen Gnaden behalten wollen.

In Galizien siegten bei den letzten Wahlen für die Krankencasse die Deutschnationalen mit 82 Stimmen Mehrheit über die Socialdemokraten.

Im steirischen Landtage gab es einen Vorstoß der Slovenen, die den Antrag einbrachten, in St. Georgen an der Südbahn eine slovenische Landesbürgerschule zu errichten. Es bedarf keiner ausdrücklichen Erwähnung, daß der Antrag, eine Schule nicht zur Heranbildung slovenischer Schüler, sondern zur Heranziehung und Verjüngung windischer Lehrer und bewährter Helferkräfte zu errichten, abgelehnt wurde. Mit Recht bemerkte Abg. Pösch in einem Zwischenrufe, die Slovenen sollten zunächst einmal die Volksschulen besuchen, um die Zahl ihrer Analphabeten zu verringern. Aber die Herren wollen immer beim Dache zu bauen anfangen.

„Slovenski Gospodar“ schreibt: „Sie (die Deutschen) haben uns gern, weil der fruchtbare slovenische Boden hohe Steuern zahlen muß. Und mit diesen Steuern zahlen die Deutschen das Landestheater, Rennbahn, Straßen, Schulen, Beamte, Lehrer, uns Slovenen kennen sie aber nicht dort, wo wir etwas bekommen sollten. Gerne haben sie uns, weil sie wissen, daß die ober- und oststeirischen Wälder und Felsen nicht soviel tragen, daß es den deutschen Herrschaften möglich wäre, sich auf Landeskosten sorglos im Landestheater, auf der Reitschule und Rennbahn zu unterhalten. Jeder schützt sich vor den Blutegehn, darum

(Nachdruck verboten.)

Versäumtes Glück.

Es ist ein echter Winterabend. In dichten, weichen, großen Floden fällt der Schnee und hüllt die Erde in eine weiße, flimmernde Decke, als wollte er alles Hässliche und Schmutzige verbergen und das Auge blenden, damit es die Hülle nicht durchdringe. Lautlos verhalten die Schritte der Passanten, unhörbar gleiten die Wagen dahin. Ueberall herrscht Ruhe und Frieden. Ruhe und Frieden!

In dem hohen, dunkeln, luxuriös ausgestatteten Gemache im ersten Stock eines eleganten Hauses herrscht tiefstes Schweigen. Nur das Ticken der Uhr, sowie das Knistern des Kaminfeuers unterbricht die Stille. Trotz der vorgerückten Abendstunde erhellt keine Lampe das Zimmer und nur eine Straßenlaterne wirft einen schwachen, gelben Schein in dasselbe.

Auf der türkischen Ottomane liegt ein junger Mann. Er schläft. — Ist sein Antlitz so blaß oder ist es der Widerschein des Laternenlichtes, der es so fahl aussehen macht wie das Gesicht eines Todten? Nie und da zuckt ein Schein des Kaminfeuers über das Antlitz und dann erscheint es fragenhaft verzerrt.

Ruhe und Frieden. Ruhe herrscht in dem Gemach. — Aber Frieden? — Ist es Frieden, was den Schläfer jetzt aufstöhnen macht, ist es Frieden, was ihn so unruhig hin und her wirft, das ihm jetzt Thrän' um Thräne hinter den geschlossenen Augenlidern hervorpreßt?

Und doch schläft der junge Mann. Er schläft tief und fest.

Was ist das für eine seltsame Gestalt, die bei seinem Haupte kauert? Ein kleines lustiges Geschöpf mit einem Janusgesicht. Die eine Seite ist frisch, rosig, lächelnd, ein junges blühendes Mädchenantlitz, die andere alt, finster, mit wirrem grauem Haar und glühenden Augen.

Es ist Frau Erinnerung. Sie sitzt zu Häupten des Schläfers und hat ihm die jugendliche Seite des Antlitzes zugewandt, doch nicht lächelnd, nein, ernst und traurig.

Und der Schläfer athmet ruhiger, er schläft tief und fest, aber er lauscht den Worten, die ihm die Erinnerung ins Ohr flüsterte.

Und Frau Erinnerung erzählt: „Siehst Du dort den kleinen blaffen Knaben? — Er hat keinen Vater mehr. Aber seine Mutter sitzt und näht und sticht Tag und Nacht, damit es ihrem Herzblatt an nichts fehle, damit es frisch und rosig werde wie andere glückliche Kinder.“

Und der Knabe küßt die bleichen mageren Hände, er blickt in die gerötheten Augen und schwört ihr es einst zu vergelten mit Zinsen und Zinseszinsen.

Jahr um Jahr vergeht. Der Knabe ward zum Jüngling und die Mutter sitzt noch immer und näht. Sie muß jetzt noch viel mehr arbeiten, denn das Studieren kostet Geld und ihr Sohn soll studieren. Er muß etwas werden, etwas Großes — ein berühmter Mann.

Und der Sohn blickt in die kranken entzündeten Augen der Mutter, er küßt die bleichen zitternden Finger und schwört, daß er es mit Zinsen vergelten werde.

Es kreist das Weltenrad.

Aus dem Jüngling ist ein Mann geworden. Er hat gehalten, was seine Mutter, seine Lehrer von ihm erwarteten, er hat nicht geraftet, nicht geruht. Er hat sein Examen glänzend bestanden und die erste Stufe der Ruhmesleiter erstiegen.

Aber die Mutter näht nicht mehr. Die zitternden Finger können keine Nadel mehr halten, die armen Augen keinen Stich mehr sehen. — Die Mutter ist blind.

Und der Sohn steht erschüttert vor seiner Mutter. Er küßt ihr die lichtlosen Augen, er benezt die zitternden Hände mit seinen Thränen und schwört, er werde alles daran setzen, um nur ein Theilchen von dem zurückzuerstatten, was sie an ihm gethan. — — — — —

Der Schläfer bewegt sich. Ein glückliches Lächeln umspielt seinen Mund. — „Marie“ flüsterten seine Lippen, „Meine Marie“.

„Ja“, sagt Frau Erinnerung. „Marie“. — „Erinnerst Du Dich noch an sie? Sie hat Dich geliebt mit allen Fasern ihres jungen Herzens, sie hat sich Dir zu eigen gegeben, ganz und rückhaltlos, wie ein Weib, das liebt.“

Und Du, hast Du sie etwa nicht geliebt? Aber Dein Ehrgeiz war größer als Deine Liebe. Sie war ein armes Mädchen und Du wolltest reich sein — reich und angesehen. Nicht für Dich, nein für Deine Mutter. Du hattest es ihr doch versprochen.

Und so nahnst Du denn die beringte Hand, die sich Dir entgegenstreckte und heute unter dem strahlenden Weihnachtsbaume wirft Du das in rauchender Seide gefleidete Mädchen als Deine Verlobte an Dein Herz drücken, an das Herz, das einer anderen gehört — einer anderen, einer Todten.“ — — — — —

waden auch wir Slovenen und nicht ausdreschen lassen. Los von Graz! Los von den steirischen Deutschen!"

Das ist der höchste Blumenkohl. Die Deutschen tragen $\frac{1}{3}$ aller Landesumlagen. Ueberall, wo Deutsche unter Slovenen wohnen, sind die Deutschen die höchsten Steuerträger, sogar auch in Laibach, wo sie mindestens $\frac{3}{5}$ der Steuerleistung allein tragen, und die von Slovenen vorzugsweise bewohnten Länder sind passiv und leben von den Reichszuschlägen. „Gospodar“ muß seine Lese sehr unter jenen haben, die nicht alle werden, da er ihnen solches Jägerlatein aufzuzählen magt.

Offizielle Berichtigungen machen auf Wahrheit keinen Anspruch; das ist eine alte bekannte Thatsache. Aber daß man auch die directe Blamage nicht scheut, ist neu. Man erinnert sich des „Zde“-Erlasses, den die „Ostb. Rundschau“ veröffentlichte. Ein geharnischtes Dementi erfolgte. Die „Ostb.“ hielt ihre Behauptung aufrecht. Einige Zeit später brachte denselben Erlaß ein tschechisches Blatt; nunmehr veröffentlicht ihn mit einigen gewundenen Erklärungen auch die „Reichswehr“, dieselbe, welche die Existenz des Erlasses vor kurzer Zeit noch wütend bestritt. Es geht nichts über Consequenz.

Es nützt doch etwas, wenn man den Leuten scharf auf die Finger sieht. Das Grazer Oberlandesgericht hat die an das deutsche Bezirksgericht Eberstein in Kärnten hinausgegebenen slovenischen Druckorten wieder zurückverlangt.

In Graz haben der Ausschuss des deutschen Handwerkervereines und des Vereines der Deutschvölkischen an die Reichsrathsabgeordneten von Graz die Aufforderung ergeben lassen, mit Rücksicht auf die tagende Conferenz der deutschen Oppositionsparteien und die Ausarbeitung des nationalpolitischen Programmes ebendort vor ihren Wählern zu erscheinen. — In der letzten Sitzung des steiermärkischen Gewerbebundes wurden die bekannten Gemeinderäthe Feichtinger und Wilfinger aus dem Bunde ausgeschlossen. Es scheint sich also auch da ein Reinigungsproceß zu vollziehen.

Ueberall regt sich deutsches Nationalgefühl. In Ungarisch-Weißkirchen hat die Bezirksschulcommission mit allen gegen eine Stimme beschlossen, das Protokoll nicht mehr wie bisher in ungarischer, sondern in deutscher Sprache zu führen und auch die Reden in deutscher Sprache zu halten. In Nordamerika greift die deutsche Bewegung um sich; in einer der letzten Versammlungen der neugeschaffenen Organisation wurde gegen jede Beschränkung der deutschen Einwanderung protestiert.

Los von Rom.

Der mittelalterliche Bannschleuderer von Trient, Fürstbischof Balussi, hat nunmehr ebenfalls einen Hirtenbrief gegen die Uebertrittsbewegung erlassen, in der er dieselbe als eine „kirchliche Demonstration“ bezeichnet. Nun, die Herren sollten sich wegen einer solchen kirchlichen Demonstration doch nicht so sehr aufregen. Den ganzen staatlichen und kirchlichen Apparat dagegen in Bewegung zu setzen, heißt doch mit Kanonen nach Spazien schießen. Oder sollte es den Herren mit der zur Schau getragenen Zuversicht doch nicht ganz Ernst sein?

In Schwaz bei Bilitz haben zu Ostern mehr als 100 römische Katholiken in der altkatholischen Kirche das Abendmahl genommen. Das setzte den dortigen Pfarrer in derartigen Zorn, daß er in seiner Osterpredigt den Ausspruch that, er „werde die paar lumpigen Altkatholiken schon vollends niederbügeln“. Der urban gebildete Herr scheint offenbar von dem staatlich gewährleisteten Schutze auch anderer als der Römischen nichts zu wissen.

In Willach sind am letzten Sonntag 13 Personen zum Protestantismus übergetreten, in Teplitz an demselben Tage 39 und in Turn 50 Personen. In Turn ist damit das erste Hundert der Uebergetretenen überschritten. In Eger sind am 16. d. wieder 14 Personen übergetreten.

Der junge Mann stöhnt wild auf. Er will die Erinnerung von sich drängen, aber sie hat sich an ihn geklammert und läßt ihn nicht los.

„Ja einer Todten. — Sie konnte es nicht ertragen von Dir hintergangen, verlassen zu sein. — Da hat denn die Kugel ihr Ziel gefunden. Siehst Du sie noch vor Dir mit der tödtlichen Wunde in der weißen Stirne? Siehst Du die süßen Augen, die brechend noch einen Liebesblick für Dich hatten, die bleichen Lippen, die sterbend noch ein Rosenwort Dir zuflüsterten?“

Der Schläfer ringt verzweifelt mit dem Phantom. Aber vergebens, die Erinnerung hat ihn gefaßt und läßt ihn nicht los. Sie sitzt nicht mehr bei seinem Haupte, sie sitzt auf seiner Brust. Sie hat ihm die andere Seite ihres Antlitzes zugewandt, die glühenden Augen bohren sich tief in ihn hinein. Sie krallt sich mit dünnen Fingern in seine Brust und zerfleischt sein Herz. Er kämpft und ringt verzweifelt mit ihr, aber er kann sie nicht abschütteln.

Und die Erinnerung zeichnet mit schnellem Finger ein Bild vor seine Augen. Ein magisches Licht strömt von demselben aus. Es durchdringt die Hände, die der Schläfer sich schützend vor die Augen hält, es durchdringt die kramphast geschlossenen Augenlider.

Er schläft tief und fest, aber er muß sehen, was die Erinnerung hervorzubert.

Ein junges lachendes Mädchenantlitz mit rosigen Wangen, strahlenden Augen, die Lippen wie zum Kusse gewölbt. — Doch nein. — Der Mund verzieht sich schmerzlich, die Augen füllen sich mit Thränen. — Täuschung, Täuschung!

Das Antlitz ist regungslos, so ernst, so bleich, so ruhig still, der Mund, die Augen sind geschlossen, die

Wie wir vernehmen, beabsichtigt eine Anzahl von Gesinnungsgenossen unserer Stadt Sonntag, den 23. d., ihren gemeinschaftlichen Uebertritt in der hiesigen evangelischen Kirche vorzunehmen.

Die „Ostdeutsche Rundschau“ und die „Arbeiter-Zeitung“ bringen gleichzeitig die Meldung von einem neuen, nur mündlich weitergegebenen Geheimerlaß des Inhaltes, daß an allen Zollamtstationen alle Druckschriften streng durchzuprüfen und alle „Los von Rom“-Schriften sofort an die Polizeibehörde auszufolgen seien. Es stellen sich also auch schon die Verwaltungsbehörden in den Dienst der Clericalen.

Tagesneuigkeiten.

(Zum I. deutschen nationalen Arbeitertag.) Am Pfingstsonntag vormittags wird in den Schießhausfälen zu Eger der erste große deutsche Arbeitertag abgehalten, auf dem in Ergänzung des Linzer Programmes ein umfassendes, freiheitliches, politisches und wirtschaftliches Programm der völkisch bewußten Arbeiterschaft aufgestellt wird. Außerdem wird sich der Vertretertag eingehend mit der Organisation der deutschbewußten Arbeiter und der Errichtung einer entsprechenden Unterstützungscasse für Arbeitslosigkeit und Arbeitsunfähigkeit im Alter befassen. Wir laden hiemit zu recht zahlreichem Besuche dieses Arbeitertages ein. Die Vorbereitungen sind im Gange und wäre es wünschenswert, daß überall Ortsausschüsse gebildet würden, die zur Tagung einen oder mehrere Vertreter entsenden. Mehrere hervorragende Abgeordnete haben ihr Erscheinen bestimmt zugesagt. Am Abend findet in den Schießhausfälen ein großer Commers statt. Anmeldungen, sowie alle auf den Vertretertag bezugnehmenden Anfragen wollen an Franz Stein, Schriftleiter, Eger, Schiffgasse 1, gerichtet werden.

(„Grabmayr-Marsch“.) Herr Max Moosbrugger in Meran hat Herrn Dr. von Grabmayr einen Marsch gewidmet, betitelt „Grabmayr-Marsch“. In Bozen dürfte dieser Marsch mit Beifall nur in dem Falle aufgeführt werden, wenn der Titel „Grabmayr — marsch!“ lauten würde.

(Clericale Intoleranz.) Unter diesem Schlagworte schreibt das „Vir. Tagbl.“: „Gestern nachmittags wurde im Handarbeitskurs der hiesigen Ursulinen-Töchter-schule, welche seit lange schon auch von anders als katholisch Gläubigen, mit besonderer Erlaubnis allerdings, besucht zu werden pflegte, einem Fräulein, E. G., die nach vergeblichen Bekehrungsversuchen am vorletzten Sonntag in ihrem evangelischen Glauben confirmiert worden war, kurzweg bedeutet, sie möge nicht mehr kommen, denn die Ursulinen mögen die Protestanten nicht leiden und hätten auch alle übrigen protestantischen Schülerinnen fortgewiesen. Uebrigens träten gegenwärtig so viele Katholiken zum Protestantismus über! Solches sieht unseren Ursulinerinnen, die von sonst liberalen Familien leider schon zu viel gehätselt und hofiert worden sind, wahrhaftig sehr schlecht an. Diese über alle Begriffe kleinliche Weiberrache wird übrigens der „Los von Rom“-Bewegung eher Vorschub leisten, als Abbruch thun.“

(Zur angeblichen Auffindung André's.) Bekanntlich circulierte kürzlich die Nachricht, daß André und seine zwei Genossen in Sibirien im Jenissei-Gebiete ermordet neben ihrem Ballon aufgefunden worden seien. Die Meldung beruhte auf einer Mittheilung des Jägers Ujalin, und da das Gerücht immer bestimmter auftrat, begab sich Herr Martin aus Stockholm mit Unterstützung der schwedischen wissenschaftlichen Corporationen nach dem Jenissei-Gebiete, um die Wahrheit zu erforschen. Martin telegraphierte, wie nun aus Stockholm gemeldet wird, an Professor Nordenfjöld: „Krasnojarsk, Sonntag. Ich war in sibirischen Urwalde Taigan. Die Wege sind unfahrbar. Ich traf keine Tungusen. Dem ersten Gerüchte über André

liegt ein Scherz des wenig gebildeten Urwaldbesizers Jakoblew zugrunde. Ujalin schrieb seinen Brief an die Behörden, nachdem ihm der Redacteur der Zeitung von Jenissei von dem Schreiben Jakoblew's erzählt hatte und nachdem er weitere Nachrichten, betreffend Taigan, eingeholt hatte. Ujalin war dieses Jahr nicht im Urwalde. Ich reise heute zurück.“

(Der Erlaß des Reichskriegsministeriums über die Zde-Frage), den die „Ostb. Rundschau“ kürzlich veröffentlicht, wurde von officiöser Seite als Erfindung bezeichnet. Nun melden die „Lidove Noviny“ des Regierungsabgeordneten Dr. Stranšky folgendes: „Das Corps-commando in Wien hat mit den Bezug auf den Erlaß des Reichskriegsministeriums vom 6. d. M. in seinem Bereiche die Weisung erlassen, daß sich im Sinne des § 62 des Wehrgesetzes alle Reservemänner bei den Controlversammlungen ausnahmslos in der Armeesprache mit „Hier“ zu melden haben. Dawiderhandelnde sollen wegen Insubordination bestraft werden. Wegen der Durchführung der heurigen Controlversammlungen werden noch eigene Weisungen erfolgen.“ — Wer hat also Recht?

(Ein Unmensch.) Ein gewisser Hiram Hall, Besitzer beträchtlichen Eigenthumes in Chattanooga, Tennessee, wurde am 14. d. M. wegen Ermordung seiner Frau gehängt. Unter dem Galgen stehend, richtete er, in Antwort auf die Frage, ob er noch etwas zu sagen habe, eine Ansprache an die Volksmenge, die sich eingefunden hatte, um seiner Hinrichtung beizuwohnen. Er sagte: „Ich stieß meine Frau in den Brunnen; sie klammerte sich an den steinernen Rand und schien zu begreifen, daß ich ihr ein Leid zufügen beabsichtige. Sie sah mich mit so stehenden Blicken an, daß mir meine Herzlosigkeit klar wurde, aber ich fühlte durchaus keinen Abscheu über meine That. Ich ergriff einen Stein, den ich ihr auf den Kopf warf, damit sie loslasse. Sie zuckte zusammen und fiel in das Wasser hinab, und ich ging in das Haus. Einen Augenblick später folgte mir meine Mutter und sagte, daß Ida versuche, herauszukommen. Ich kehrte nach dem Brunnen zurück und fand meine Frau auf der Oberfläche des Wassers schwebend. Ich ergriff alsdann ein Brett und versetzte ihr damit wiederholt Schläge auf den Kopf und das Gesicht, stieß sie unter das Wasser und hielt sie dort fest, bis sie nicht länger kämpfte und schließlich sank.“ Dies kaltblütige Geständnis machte das Publicum so wütend, daß es von der Polizei nur mit Mühe davon abgehalten wurde, den Unmenschen vom Galgen herabzuzerren und ihn zu lynchen.

(Von der schweizerischen Arbeiterbewegung.) Der Bundesstag des Schweizer Arbeiterbundes, welcher 148.000 Mitglieder vertritt, beschloß einstimmig die vollständige Umgestaltung des bisherigen Gewerbevereines. Die Gewerbevereine sollen künftig auf neutralem Boden stehen, Politik und Religionsfragen sind ausgeschlossen, sowie auch keine socialdemokratische Parteipolitik mehr getrieben werden soll. Die Versicherung für Arbeitslose soll angestrebt werden.

(Ein Jesuit im Frack.) Prinz Alois Liechtenstein hat in seiner letzten Landtagsrede erklärt, daß die von Stremayr erlassenen Sprachenverordnungen „der Ursprung des Unglücks für das deutsche Volk in Oesterreich“ seien. Das ist an sich nicht ganz unrichtig. Aber bei dieser Gelegenheit muß daran erinnert werden, daß derselbe Liechtenstein über die Stremayr'schen Sprachenverordnungen am 22. März 1886 im Abgeordnetenhaus sagte: „Die Sprachenverordnung für das Königreich Böhmen ist eine an und für sich vollkommen gerechte Maßregel.“ In derselben Rede sprach sich damals Liechtenstein gegen die deutsche Staatsprache und für das böhmische Staatsrecht aus!

(Eine elektrische Brücke.) In Chicago ereignete sich vor einiger Zeit ein kleiner Unfall, welcher der Heiter-

Wangen so blaß, die Lippen so bleich, kein Tropfen Blut in dem Marmorgeficht. Doch hier an der Stirne, — ein kleiner runder Fleck. — Da rieselt Blut hervor, Tropfen für Tropfen, langsam und regelmäßig, unaufhaltsam, nicht zu stillen.

Und die Tropfen fallen auf seine Stirne, sie freffen sich ein, unauslöschlich, untillbar, sie bohren sich in sein Gehirn, sie brennen wie die Flammen der Hölle. — Ein wildes Stöhnen, — der Schläfer ist erwacht. Er richtet sich auf. Sein abwesender Blick irrt umher, aber er sieht sie nicht mehr, die schreckliche Erinnerung. Sie hat sich versteckt und lauert in der finstersten Ecke des Zimmers.

Er streicht sich das wirre Haar aus der Stirne und wischt den kalten Schweiß von ihr. „Ich habe entsetzlich geträumt.“ Er läutet, „Licht“ befiehlt er und das Mädchen bringt die Lampe.

„Einen wundervollen Blumenstrauß hat man abgegeben, der gnädige Herr hätte ihn bestellt.“

„Schon recht, legen Sie ihn nur nieder.“

Das Mädchen geht. Er nimmt den Strauß in die Hand. Ein heraufschender Duft entströmt den Blumen. Seine Lieblingsblume — Tubarosen, hie und da eine dunkelrothe Nelke.

„Wie schön!“

Die Tubarosen gleichen weißen Sternen, wie große Schneeflocken sehen sie aus. So weiß wie Schnee — Und die Nelken, so roth wie Blut, wie sich das abhebt von dem schneeigen Grund.

Wie ein weißes Todtenantlitz mit blutender Stirne.

„Es ist so schwül im Zimmer, nicht zu ertragen.“ Er macht das Fenster auf.

Ruhig, gleichmäßig fällt der Schnee, die Flocken tanzen in sanftem Rhythmus auf und nieder, einige fallen durch das offene Fenster ins Zimmer. Und die tanzenden Schneeflocken blicken ihn so traulich an, so wohlbekannt, wie liebe, theuere Gesichter, aber so weiß, so todtenbleich. Der Schein der Lampe, durch einen rothen Schirm gedämpft, fällt auf einzelne und spiegelt sich in den kleinen Krystallen, — kleine rothe Flecke bildend.

Wie lauter bleich: Todtengesichter mit blutenden Stirnen.

Der junge Mann schließt erschauernd das Fenster.

Zwei rosige lustige Gestalten sind zu ihm getreten. Die „Gegenwart“ und die „Zukunft“. Sie drängen ihn mit sanfter Gewalt zum Spiegel, und während er sich ankleidet, zeigen sie ihm gar ein wundervolles Bild.

Ein hellerleuchteter, blumengeschmückter Saal, in der Mitte ein strahlender Weihnachtsbaum. Festlich gekleidete Herren und Damen gehen auf und ab, alles beglückwünscht ihn und das stolze schöne Mädchen an seiner Seite.

Da öffnet sich die hohe Flügelthür und herein tritt ein altes gebücktes Mütterchen. — Es ist seine Mutter. — Ein schweres knisterndes Seidenkleid umhüllt die gebrechliche Gestalt, große goldene Ringe schmücken die wellen Finger, auf dem dünnen Scheitel trägt sie eine schwere goldene Krone; — und er und seine Braut streuen ihr Gold auf den Weg, damit die schwachen, schwankenden Füße den Boden nicht berühren.

Der junge Mann lachelt.

feit nicht entbehrete und an dem ein elektrischer Strom Schuld trug. Es handelte sich nämlich, wie wir der diesbezüglichen Mittheilung des Patentanwaltes J. Fischer in Wien entnehmen, um eine Brücke, die eines Tages jedem, der sie betrat, Mensch oder Thier, einen höchst empfindlichen Schlag versetzte. Die Brücke, die sich tags vorher noch ganz harmlos verhalten hatte, wurde unterjocht und es stellte sich heraus, daß ein zerrissener Leitungsdraht die Ursache war. Dieser kam mit der Eisenconstruction des Brückenträgers in Contact, welcher den Strom auf das nasse Holzwerk überleitete und so das Unheil anrichtete. Obwohl nun dieser Strom nur für kurze Zeit auf Abwegen war, verursachte er doch genug Unannehmlichkeiten, um darzuthun, wie nothwendig eine sorgfältige Ueberwachung der Leitungen ist.

(Wer anderen eine Grube gräbt. . .) Eine nette Familiengeschichte, die mit einem gerichtlichen Nachspiel enden wird, bildet gegenwärtig den Gegenstand des Tagesgesprächs im Canton Thurgau in der Schweiz. Ein Herr B. auf Schloß V., ein ebenso reicher als geiziger Sonderling, beschuldigte seinen eigenen Schwiegersohn des Diebstahles in dem für seine Verhältnisse lächerlich kleinen Betrage von 450 Francs. Der Beklagte bestritt natürlich die Schuld und es machte ihm keine Mühe, durch Zeugen seine Schuldslosigkeit nachzuweisen. Nunmehr drehte sich das Blättchen. Der Staatsanwalt beschuldigte den Schloßbesitzer, wesentlich falsche Anklage erhoben zu haben. B. wurde verhaftet und gegen eine Sicherstellung von 100.000 Francs wieder in Freiheit gesetzt. Unterdessen reichte seine Gemahlin, die ihn nur wegen seines Reichthums geheiratet hatte und ein lieb- und freundliches Dasein fristete, eine Ehescheidungsklage ein. Zum Zwecke der Vermögensauseinandersetzung zwischen beiden Gatten wurde amtlich eine Vermögensaufstellung angeordnet. Wohl um seine bessere Ehehälfte in Nachtheil zu bringen, beschloß der rücksichtsvolle Ehemann, einen Theil seines Vermögens zu verheimlichen und in Sicherheit zu bringen. Er füllte ein Kofferchen mit seinem Schatze und ließ es durch seinen Gutsverwalter auf einem Stoffsarren zur Bahn bringen, wo er selbst zur Abreise bereit war. Allein der Herr Statthalter zu Steckborn hatte von dem Vorhaben auf irgend eine Weise Wind bekommen. In demselben Augenblicke, als B. den Zug besteigen wollte und der getreue Helfer sein Kofferchen abließerte, trat ein Landjägerwachmeister auf die beiden zu und verhaftete sie. Im Kofferchen befand sich die schöne Summe von 1.600.000 Francs in Gold, Banknoten und Wertpapieren. — Den größten Nutzen aus dem ganzen Vorfalle trägt aber unzweifelhaft der Staat davon, denn B. hatte bis heute die lächerlich kleine Summe von 600.000 Francs versteuert. Der Säckelmeister der kleinen Gemeinde, in welcher die Bestizung des Defraudanten liegt, und der thurgauische Staatscassier reiben sich vergnügt die Hände, während die Bevölkerung der ganzen Gegend schadentrotz lächelt.

Eigen-Berichte.

Friedau, 21. April. (Die Eröffnung des Kaiser Franz Josef-Spitals.) Die Einweihung und Eröffnung des vom Deutschen Ritterorden neu erbauten Kaiser Franz Josef-Spitals in Friedau findet Montag, den 24. d. statt. Zu dieser Feier werden nebst mehreren hohen Persönlichkeiten und dem Fürstbischof von Warburg auch der Hoch- und Deutschmeister Sr. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Eugen erscheinen. Der Empfang ist sofort nach dem Eintreffen des Separathofzuges mit dem Erzherzog um 1/28 Uhr früh festgesetzt. An der Ausschmückung der Stadt wird schon emsig gearbeitet. Die Feier wird den ganzen Tag andauern. Die k. k. Militärmusik der Belgier wird schon am Tag vorher einen Joppenstreich executieren.

Pettau, 21. April. (Ein Mordversuch.) In der vergangenen Woche wurde in der Nacht in das Schlaf-

zimmer des Revierförsters J. Kadler in Dornau hineingeschossen und es ist nur einem besonderen glücklichen Zufalle zu verdanken, daß Kadler mit dem Leben davonkam, denn die Schrotladung ist unmittelbar beim Kopfe des schlafenden Försters vorbei in die Mauer eingedrungen. Jedenfalls hat man es hier mit einem ersten Mordversuche zu thun, wahrscheinlich seitens eines Wilddiebes, denn Kadler ist ein sehr umsichtiger und schneidiger Jäger und geht den Wilddieben scharf auf die Kippe. Wahrscheinlich wollte sich einer der Verfolger entledigen. Nach dem Thäter wird wohl eingehendst gejagt, jedoch bisher ohne Erfolg.

Graz, 16. April. (Obstbauverein.) Dienstag, den 2. Mai um halb 8 Uhr abends hält der Obstbauverein für Mittelsteiermark im Hotel „Florian“ in Graz seine X. Jahres-Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Jahresbericht über die Thätigkeit des Vereines, 2. Cassabericht, 3. Neuwahl der Vereinsleitung, 4. Allfällige Anträge der Mitglieder, 5. Vortrag des Herrn A. Rauch, Lehrers an der Ackerbauschule in Grottenhof. Allfällige Anträge der Mitglieder müssen nach § 14 der Statuten acht Tage vor der Hauptversammlung bei der Vereinsleitung schriftlich eingebracht werden.

Wind-Feistritz, 20. April. (Ein höchst mysteriöser Fall) erregt gegenwärtig die Einwohner-schaft von Wind-Feistritz. Am 23. März verschwand plötzlich die bei Herrn Rasteiger, Gastwirt und Fleischhauereibesitzer, bedienstete 19jährige Agnes Sturm auf bisher unerklärliche Weise. Alle Nachforschungen nach ihrem Verbleib blieben erfolglos und es lag die Vermuthung nahe, daß sich die Genannte aus unbekanntem Motiven das Leben genommen. Als nun am Mittwoch, nach 27 Tagen, ein bei obigem Gastwirt bediensteter Knecht vom Boden Heu holen wollte, fand er das unglückliche Geschöpf, zwar lebend, aber in einem unbegreiflichen, physisch heruntergekommenen Zustand im Heu vergraben vor. Der sofort herbeigerufene Herr Dr. Max Murmaier ordnete, nachdem er sie mit Wein, den sie begierig zu sich nahm, gelabt, ihre vorläufige Ueberführung in das hiesige Armenhospital an, wo sie, bis sie transportfähig ist, in Pflege bleibt. Herr Rasteiger verständigte ihre in Tschadramdorf bei Pölsbach wohnenden Eltern, welche in leichtbegreiflicher Angst und Sorge um ihre vermißte Tochter waren, von der Auf-sindung des Mädchens und diese trafen abends um 9 Uhr hier ein, um dasselbe in einem höchst bedauernden Zustande wiederzufinden. Da sie sich bisher geweigert hat, Auskunft über an sie gestellte Fragen zu geben, so schwebt vorläufig ein geheimnißvolles Dunkel über jener geschilderten Affaire. Da ihre unteren Extremitäten in einem Zustande sind, die eine Benützung derselben unmöglich machen, so ist es unbegreiflich, auf welche Art und Weise die Arme volle 27 Tage ihr Leben gefristet hat. Sollte sie mit dem Leben davonkommen, so wird jedenfalls Aufklärung über diese Angelegenheit kommen.

Gleichenberg, 18. April. (Theoretisch praktischer Obstbaukurs.) Der Herr Wanderlehrer Koloman Größbauer hielt im benachbarten Orte Trautmannsdorf am 16. und 17. April Vorträge über Obstbau, verbunden mit praktischen Anleitungen, welche in ihrer Gesamtheit namentlich bei der ländlichen Bevölkerung großes Interesse erweckten. Die Zahl der Besucher überstieg am ersten Tage 150, während am zweiten Tage der Herr Wanderlehrer zumeist Schulkinder zweier Schulen zu unterweisen hatte. Ueber die Einträglichkeit des Obstbaues sprach der Redner zu Beginn seines Vortrages, empfahl das Umpropfen von Bäumen minderwertiger Sorten und brachte ein Obstsortiment zum Vorschlage, das für die hiesige Gegend sich zur Cultivierung empfehlen würde. Eingehend erörterte Herr Größbauer die Pflanzungs- und Pflegearbeiten des Obstbaues, zeigte auch praktisch das Sehen eines Baumes, unterwies im Schneiden, Ausputzen, Reinigen und Düngen desselben, zeigte den Vorgang beim Um-

propfen bei gleichzeitiger Vorführung der wichtigsten Veredlungsarten und sprach über die Behebung von Baumkrankheiten. Sehr ausführlich schilderte der Herr Wanderlehrer die Obstschädlinge, von denen er namentlich das Treiben des Apfelblütenstechers und des Apfelwicklers eingehend beschrieb und die Bekämpfungsmittel angab, ohne deren Anwendung es um die Obsternte geschehen ist. Der Redner gedachte auch der Blattkrankheiten unserer Obstbäume und empfahl ein dreimaliges, rechtzeitiges Bespritzen derselben, ähnlich jenem in den Weingärten. Dem Vogel-schutze wurden warme Worte gesprochen. Herr Größbauer trat sehr für das Füttern der Vögel zur Winterszeit ein und beleuchtete die Vortheile, welche die Aufstellung von Nistkästchen dem Landwirte bringt. Für die intensivere Pflege der Bienezucht brach der Herr Wanderlehrer ebenfalls eine Lanze und zeigte an Beispielen aus seiner Praxis den Nutzen dieser Freunde des Landwirthes. Herr Größbauer vertheilte auch Edelreiser unter die Zuhörer, besprach und demonstrierte auch die Nebenveredlung, besuchte verschiedene Obstgärten und Anlagen und griff überall werththätig ein. Ein Erfolg dieser Belehrungen wird sicherlich bei unserer obstbaureichenden ländlichen Bevölkerung nicht ausbleiben.

Graz, 17. April. (Bundestag der Vogelfreunde.) Der Bund der Vogelfreunde hat seinen ersten Bundestag für Pfingsten d. J. nach dem im Elbethale schön gelegenen, sich mächtig entwickelnden Auisig einberufen. Aus allen Gegenden des nördlichen Böhmens, sowie aus den deutschen Bezirken Schlesiens und Mährens haben sich schon jetzt zahlreiche Theilnehmer gemeldet, die Stadtvertretung Auisig, die Bezirksausschüsse, die dortigen Vereine weiters in dem Bestreben, das Gelingen der Feier zu sichern und den vielen Auswärtigen die Festtage zu unvergesslichen zu machen, so daß der Bundestag halten wird, was er verspricht. Samstag, den 21. Mai findet auf der herrlich gelegenen Ferdinandshöhe der Begrüßungsabend statt, am Pfingstsonntag erfolgen von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags Verhandlungen, von 3—8 Uhr findet ein Concert und ein Besuch der näheren Umgebung statt, während am Pfingstmontag ein gemeinsamer Ausflug in die weitere anmuthige Umgebung von Auisig unternommen wird, am Abend beschließt eine Abschiedsfeier die mehrtägigen Veranstaltungen. Unter den Referaten dürften besonderes Interesse erregen die Vorträge des Directors Schausfuß aus Meissen über unschuldig verfolgte Thiere (mit Vorführung von Präparaten, Tafeln u. s. w.), Ausführungen über Forstwirtschaft und Vogelwelt des Herrn Lehrers Michel aus Bodenbach über ornithologische Seltenheiten des Elbethales, des Bundespräsidenten Rudolfspergner über internationale Vogelschutzgesetze, des Herrn K. Ott über Agitationen in Südeuropa. Im Verhandlungslokal wird eine kleine Ausstellung von Tabellen, Tafeln, Büchern, Apparaten, Käfigen u. s. w. vorgeführt. Alle Thier- und Vogelfreunde, sowie alle Vertreter von Thierzucht-, Thier- und Vogelschutzvereinen, Jagdschutzvereinen, von landwirtschaftlichen Gesellschaften und Casinos erfahren Näheres durch den Vorstand des Bundes der Vogelfreunde in Graz oder durch dessen Mitglied, Herrn Lehrer Anton Hauptvogel in Auisig an der Elbe.

Graz, 20. April. (Ein deutsches Blatt über den Obstbauverein für Mittelsteiermark.) In Frankfurt a. O. erscheint an jedem Sonntage „Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau“, ein sehr verbreitetes Blatt, welches in den betreffenden Kreisen gern gelesen wird. Die Nummer vom 16. d. M. dieser Zeitung bespricht in einem Artikel „Hebung des Obstbaues“ die Obstbauverhältnisse in Steiermark. Unter anderem heißt es: „Steiermark ist bekanntlich das Land, welches die größten Mengen von gewöhnlichem Marktoft nach Deutschland einführt. Die gute Obsternte in Steiermark war im verfloffenen Jahre auch hauptsächlich daran schuld, daß wir trotz unserer sehr mäßigen Ernte schlechte

Ja, er hält, was er einst versprochen. Er wird jetzt reich sein und angesehen. Reich durch die glänzende Heirat, angesehen durch das Geld und durch sein Wissen. Er wird jetzt seine Mutter zu sich nehmen in sein glänzendes Haus und ihr so vergelten, was sie an ihm gethan. Die Augen kann er ihr freilich nicht zurückgeben, aber sie gab ihre Augen für Geld hin, und Geld, Geld wird er ihr geben, soviel sie nur will.

Er ist jetzt fertig angekleidet, nimmt die Blumen und geht hinaus.

„Nein, keinen Wagen, es ist so schön draußen und überdies nicht weit.“

Ihm zur Seite rechts und links schweben die beiden Luftgestalten, sie ruhen nicht einen Augenblick. Geschäftig zeigt ihm die Zukunft ein ruhmgekröntes Haupt, ein vornehmes, reichgeschmücktes Haus, ein Monument, und zuletzt, von Lorbeerkränzen und Blumen fast verdeckt, ein Grab.

Die Erinnerung ist ihm gefolgt. Aber sie war zu schwach, zu farblos gegen die beiden rosigen Gestalten. Doch jetzt tritt sie vor.

„Ein Grab“ sagt sie, „ein Grab. Kennst Du es, das einsame Grab am Rande des Friedhofs, niemand schmückt es — der Kranz, den Du einstens darauf gelegt hast, ist längst verwelkt.“

Jetzt ist er am Ziele. Ein schönes hellerleuchtetes Haus. Walzerklänge, lustiges Lachen schallt heraus.

Und die Gegenwart drängt und die Zukunft lockt, aber die Erinnerung ist stärker. Der junge Mann zögert, er sieht ein Grab vor sich, ein einsames, verlassenes Grab.

„Jetzt nicht“, murmelt er, „ich muß mich erst fassen.“ Er geht weiter, doch die Gegenwart und die Zukunft bleiben zurück bei dem hellerleuchteten Hause.

Und Erinnerung eilt ihm nach. Sie schmiegt sich an ihn, sie flüstert ihm Schmeichelworte ins Ohr: —

„Und denkst Du daran — diesen Weg giengt ihr damals — ja damals — Du weißt doch — dort ins Wäldchen — es war nicht weit — oder schien es so nah? Was sagtest Du da? — „Mein Glück, mein alles“ — und sie? — „Ohne Dich kein Leben“ — Und dann hast Du sie geküßt, auf den Mund, direct auf die vollen rothen Lippen. — Und dort seid ihr geessen, auf jener Bank — dort steht er ja, der lose Schalk, der böse Amor in der duft'gen Rosenhecke. — Wie sie duften, diese Rosen, so süß und doch so scharf, so berauschend.“

So dufteten sie damals auch und die Nachtigall sang und der Mond schien so hell. Die Bäume flimmerten auch so weiß, damals war's der Mondschein, und heute, was ist's heute? — Schnee? — Im Winter blühen doch keine Rosen, im Winter singt und schluchzt doch keine Nachtigall.

Warum weinst Du? — Damals hast Du auch geweint, vor Freude und vor Glück. — Auf dieser Bank seid Ihr geessen und sie hat sich an Dich geschmiegt, so vertrauend, so liebevoll. — — — — —

Und die Erinnerung wendet ihm ihr rosiges Antlitz zu, das finstere graue Nacherantlitz ist in tiefe Nacht gehüllt. Und sie flüstert und löst und erzählt und schmeichelt und unaufhörlich fällt der Schnee.

Er fällt auf das Haupt des einsamen Träumers und säßt es tief auf die Brust herabsinken, er fällt auf die geschlossenen Augenlider und schwer liegen die Flocken auf den müdgemeinten Augen.

Doch die Erinnerung ermüdet. — Da kommt ihr der Traum zu Hilfe. — — — — —

Ein einfach schlichtes Wohngemach. Ein junges liebes Weibchen geht ab und zu.

„Marie, meine süße Marie“, flüsterte der Träumer. Nun öffnet sich die Thüre, seine Mutter kommt herein. Und sein Weib geht zu ihr hin. Sie nimmt ihr rosiges Fleisch und legt es um die knochigen Finger des Mütterchens, sie nimmt ihr rothes helles Blut und befreicht die welfen Wangen, damit sie wieder blühend werden, sie nimmt ihr langes weiches Haar und hüllt die gebrechliche Gestalt darein, damit sie sich warm und wohligh fühle, und auf den Weg streut sie Rosen und Blüten, damit die schwachen Füße den Boden nicht berühren.

Und dann sitzt die Mutter wieder in ihrem alten Lehnstuhl und vor ihr steht ein kleiner Knabe, nicht blaß und schwächlich, nein, ein rosiger draßler Junge.

Das ist sein Kind, sein Junge. Und Großmütterchen weint nicht mehr, sie verlangt nicht nach Geld nach Gut, sie ist glücklich, weil sie ihren Liebling glücklich weiß. —

Und der Träumer achtet nicht auf den Schnee, der in immer dichteren Flocken hernieder fällt, er achtet nicht der Kälte, die ihm Glied für Glied erstarrten macht, er sitzt auf der einsamen Bank in dem Wäldchen, und träumt und träumt. — — — — —

L. Margulies.

Entschuldigt. „Wie kannst Du nur so viel Schulden machen?“ — „Du weißt ja nicht, wen ich heiraten will!“

Zeitgemäßer Grund. Gymnastiastin (zu ihrer früheren Collegen): „So, sag' mal, Else, warum hast Du Dich denn so auf einmal verlobt?“ — Else: „Aus Angst vor der Abi. . .!“

Preise hatten. Wir Obstzüchter in Deutschland haben also dringende Veranlassung, die steirischen Obstbauverhältnisse eingehend zu beachten. Es besteht in Graz ein sehr rührender Obstbauverein für Mittelsteiermark. Dieser Verein versandte jetzt über das Vereinsjahr 1898 seinen Jahresbericht, der sehr lesens- und beachtenswert ist für alle, die sich mit erwerbbringendem Obstbau befassen. In Deutschland besitzen wir nur zum Theile ähnliche Einrichtungen (Obstverwertungsstellen) in der Centralstelle für Obstverwertung in Frankfurt a. M. und in den Verwertungsstellen in Berlin, Stettin und im Großherzogthum Hessen. Ein Jahresbericht, wie der vom Obstbauvereine für Mittelsteiermark, wird von keiner unserer deutschen Stellen herausgegeben."

Rötsch, 21. April. (Unsere Hefkapläne.) Unsere Herren Kapläne scheinen sehr viel übrige Zeit für weltliche Dinge zu haben; denn sowohl Herr Uleischtsch als auch Herr Koschler liefen in der Pfarre von Haus zu Haus, um dagegen zu agitieren, daß der Ortschulrath Rötsch beschloffen hat, im letzten Schuljahre die deutsche Unterrichtssprache einzuführen. Dem gesunden Menschenverstande der Gemeindevertretungen haben alle eingeschuldeten Gemeinden dem Beschlusse des Ortschulrates mit Ausnahme eines Schwachkopfes zugestimmt. Die Kaufereien der Kapläne und die Spenden von Dunajewski-Zigarren hatten Gott sei Dank keinen Erfolg. Wir fragen nun: Warum haben denn die Kapläne deutsch gelernt? Wären sie Kapläne, wenn sie nicht deutsch könnten?

Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 19. April.)

Vorsitzender Bürgermeister Nagy. Entschuldigt haben sich die Gemeinderäthe Küstler und Stiebler. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde nach einer auf Wunsch des G.-R. Dr. Rak vorgenommenen Menderung genehmigt.

Ueber eine Vorstellung des Herrn Franz Krainz gegen die Vorschreibung der Einschlauchgebühren beim Hause Nr. 1 in der Schlachthausgasse erstattete Herr Dr. Mally Bericht und beantragte namens der dritten Section, dem Ansuchen stattzugeben. — G.-R. Pfrimer beantragte die Vertagung des Gegenstandes zum Zwecke weiterer Erhebungen betreffs der vorgeschriebenen Entfernung des Canals vom Hause. Der Antrag der Section wurde angenommen.

Betreffs einer Anfrage der österreichischen Electricitätsgesellschaft wegen Ausführung einer elektrischen Straßenbahn in Marburg und eines gleichartigen Projectes des Herrn Ingenieurs L. W. Schmidt referierte Herr Ing. Rödl. Er hob hervor, daß das erste Offert sich nicht deutlich darüber äußere, ob die Gesellschaft nur die Concession zu erlangen wünsche, oder ob sie den Bau und den Betrieb selbständig übernehmen wolle. Das zweite Offert bringe bereits einen umfassenden und ins Einzelne gehenden Plan und sei für die Gemeinde insofern günstig, als es keine finanzielle Unterstützung seitens der Gemeinde verlange und auch sonst vielversprechend laute. Die dritte Section beantrage daher, einen Ausschuss zum Zwecke der Verhandlungen mit den Offerenten einzusetzen und schlug dafür die Herren Götz, Dr. Mally, Dr. Miklauz, Scherbaum, Swaty und Ing. Rödl vor. G.-R. Scherbaum lehnte die Wahl ab mit der Begründung, daß er selbst demnächst mit einem ähnlichen Offert an die Gemeinde heranzutreten gedenke. An seiner Stelle wird Herr Bancalari gewählt.

Derfelbe referierte betreffs der im Jahre 1899 vorzunehmenden Canalisationen und beantragte die angeführte Herstellung von Canälen bei der Fabrik des Herrn Masko und der Villa des Herrn Schwab. — G.-R. Futter beantragte, die letztere Canalisation nur unter der Bedingung herzustellen, daß die entfallende Gebühr auch für den bisher noch unbebauten Theil des Grundes entrichtet werde. — Für diesen Antrag sprachen die Herren G.-R. Kofoschinegg und Leeß. Die Herren Dr. Lorber und Dr. Mally befürworteten den Sectionsantrag. Es wurde über die Anträge der Section getrennt abgestimmt. Der erste Theil des Antrages wurde angenommen, der zweite abgelehnt und sohin der Antrag Futter angenommen.

Ing. Rödl berichtete weiters über den in der Gemeinderathssitzung vom 14. December 1898 genehmigten Bauplan und beantragte über Beschluß der dritten Section, daß dieser Plan als der für die Zukunft geltende Originalplan angesehen und beglaubigt werde. Der Plan empfängt die Unterschrift sämmtlicher Gemeinderäthe.

Derfelbe stellte betreffs des Ansuchens wegen Beschaffung geeigneter Räumlichkeiten für die 6. Classe der Knabenvollschule den Antrag, daß der Gemeinderath die Zuschrist einstweilen zur Kenntnis nehme und nächstens Abhilfe zu schaffen trachte.

Ueber Bericht des G.-R. Swaty wurde das Ansuchen um Aufstellung einer dritten Laterne in der Grabengasse abgewiesen, ein gleiches um Herstellung eines gepflasterten Ueberganges in derselben Straße bewilligt.

Ueber ein Gesuch der Leitung der deutschen Gewerbeschule in Hohenstadt um eine Unterstützung referierte G.-R. Mayr und beantragte, wie alljährlich, 25 fl. zu bewilligen. Angenommen.

G.-R. Flucher brachte namens der fünften Section die Erledigung der Statthaltereirei betreffs des Hausierverbotes im Stadtgebiete von Marburg zur Kenntnis, welche das Verbot des Hausierhandels als dormalen nicht anhängig bezeichnet und auf die Verhandlungen des Reichsrathes verweist, und beantragte, die Erledigung zur Kenntnis zu nehmen.

G.-R. Kofoschinegg beantragte dagegen unter Hinweis auf die immer unerträglicher werdende Belästigung seitens jüdischer und slowakischer Hausierer die Zuschrist nicht zur Kenntnis zu nehmen, sondern neuerlich mit einer begründeten Vorstellung an die Statthaltereirei heranzutreten. In demselben Sinne sprach G.-R. Pfrimer. Herr Dr. Lorber verwies auf die Nützlichkeit dieses Schrittes, da die Aufhebung des Hausierhandels nur in der Competenz des Reichsrathes liege. Der Antrag Kofoschinegg wurde schließlich angenommen.

Die Berathung der Schlachthausordnung wurde auf das Ende der Sitzung verschoben.

Dr. Lorber beantragte namens der ersten Section, einer Einsprache der Krankenhausverwaltung Marburg gegen die Vorschreibung der Einschlauchgebühren von 72 fl. stattzugeben. Angenommen.

Derfelbe beantragte, ein Ansuchen des Hausbesizers Herrn Alois Stelzl um Enthebung von der Zahlung des Canalbeitrages, ferner ein gleiches der Kopp'schen Erben um dreimonatliche Fristverlängerung zur Herstellung einer Senkgrube mangels irgend welcher entscheidender Gründe abzuweisen. Der Beschluß geschah im Sinne des Sectionsantrages.

Eine Entscheidung des Ministeriums des Innern über die Zuständigkeit des Rudolf Habek nach Marburg, nach welcher der Recurs der Gemeinde gegen diese Zuständigkeit abgewiesen wurde, wurde zur Kenntnis genommen.

Betreffs der Neuwahl der Vertreter in den Ausschuss der gewerblichen Fortbildungsschule berichtete Dr. Britto und beantragte Wiederwahl der bisherigen verdienstvollen Vertreter Josef Leeß und Ulrich, sowie Urigierung der Wahl aus der Genossenschaft. Angenommen.

Dr. Rak referierte über die Befegung der erledigten Bürgerhospitalspfründe und schlug namens der zweiten Section dafür den Julius Wagner vor. Angenommen.

Derfelbe berichtete über die Neußerung des Stadtschulrathes betreffs der Mitbenützung der Turnhalle an der Knabenschule III in St. Magdalena seitens des Turnvereines „Jahn“ und beantragte im Sinne dieser Neußerung das Ansuchen des genannten Vereines aus pädagogischen Gründen abzuweisen. Geschah.

Dr. Mally brachte eine Zuschrift des fürstb. Vavanter Consistoriums betreffs der Dom- und Stadtpfarrkirche nach mit Mehrheit gefasstem Beschlusse der Section II zur Verlesung. Das langathmige Schriftstück, das mit Bibelsprüchen und Stellen aus den Kirchenvätern stark gewürzt ist, wurde mit Unruhe, stellenweise mit Heiterkeit aufgenommen, so namentlich als der Ausspruch des Papstes Leo, daß die „katholische Presse durch Bornehmheit der Gesinnung und edle, schöne Form sich auszeichnen solle“, citirt wird. (Zwischenrufe: „Südsteirische Post“ und „Slovenski Gospodar“.) Der Punkt, den die Zuschrift des Gemeinderathes betraf, nämlich die Neußerung der „Südsteirischen Post“ von der „slovenischen Dom- und Stadtpfarrkirche“, wird darin auf ein Versehen eines erst jüngst aufgenommenen neuen Setzers zurückgeführt. Die zweite Section beantragt, die Zuschrift zur Kenntnis zu nehmen.

G.-R. Pfrimer beantragte die Zuschrift nicht zur Kenntnis zu nehmen und theilte mit, daß nach einer ihm gewordenen verbürgten Mittheilung in der Knabenschule III wieder windisch gebetet wurde.

Im gleichen Sinne sprach Dr. Lorber und betonte, daß die Gemeindevertretung berechtigt und verpflichtet sei, über diese Zuschrift eine Neußerung abzugeben. Es sprachen dazu noch Dr. Rak und Dr. Mally. Dr. Lorber stellte folgenden Antrag: Die Gemeindevertretung hat mit Bedauern vernommen, daß das hohe Ordinariat statt einer strikten Anerkennung, die Domkirche sei seit jeher eine Kirche der Deutschen Marburgs gewesen und sei die Behauptung der „Südsteirischen Post“ nur ein durch Nachlässigkeit entstandener Irrthum, eine Abhandlung brachte, die den Thatsachen nicht entspricht und den Frieden zu fördern nicht imstande ist. Dieser Antrag wurde angenommen.

Ueber das Gesuch der Gemeindevorsteherin Pobersch um Nachsicht der Zahlung von 2732 fl. 47/2 kr. Schulconcurrentkosten und Executionsaufhebung berichtete Dr. Rak und beantragt im Sinne der bezüglichen Anträge des Stadtschulrathes dem Gesuche unter folgenden Bedingungen Folge zu geben: 1. Der Ortschulrath und die Ortsgemeinde verpflichten sich, den angeordneten Bau des Schulhauses bis längstens 15. September 1900 beziehbar herzustellen. 2. Sie verpflichten sich als Unterrichtssprache nur die deutsche einzuführen. 3. Sie verzichten auf alle etwaigen Rechte auf das alte Mädchen Schulhaus in der Magdalenenvorstadt. 4. Urkundliche Sicherstellung der Anerkennung der ersten drei Punkte. Bei Nichteinhaltung steht der Stadtgemeinde das Recht zu, Anspruch auf den Betrag zu erheben. 5. Die laufenden Schulconcurrentbeiträge sind von der Gemeinde Pobersch bis zur Eröffnung des neuen Schulhauses zu bestreiten. Der Antrag wird angenommen.

G.-R. Dr. Rak berichtete weiter über das Ansuchen der stat. Central-Commission um Mitwirkung bei Herausgabe des österr. Städtebuches und beantragte mit Rücksicht auf die Arbeitsüberhäufung der städtischen Beamten und den Mangel anderer Arbeitskräfte, dem Ansuchen nicht Folge zu leisten. Angenommen.

Es wurde dann in die Berathung der Schlachthausordnung nach dem Referate des G.-R. Flucher eingegangen.

An Stelle des verstorbenen Herrn Sparovik wird Herr Anton Kracker in den Ausschuss der Gemeindepfarrcaffe gewählt.

Nach Schluß der öffentlichen, vertrauliche Sitzung.

Marburger Nachrichten.

(Deutscher Schulverein.) Die hiesige Frauen- und Mädchenortsgruppe, sowie die Männerortsgruppe halten Montag, den 24. d. um 8 Uhr abends im Casino-Speisesaale ihre gemeinschaftliche diesjährige Vollversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen die Erstattung des Jahresberichtes und die Neuwahl des Ausschusses, sowie die Wahl der Vertreter für die Hauptversammlung. Freunde des Schulvereines und der deutschen Sache sind herzlich willkommen.

(Vom Marburger Männergesang-Verein.) In der am 18. d. abgehaltenen Vollversammlung des Marburger Männergesang-Vereines wurde anstatt der wegen Uebersiedlung nach Graz und Klagenfurt aus dem Vereine ausgeschiedenen Herren Kemterführer Witschke und Zoratti Herr Gustav Weindorfer zum Schriftführerstellvertreter und Johnejunger gewählt. In der gleichen Vollversammlung wurde auch grundsätzlich beschloffen, im Laufe des heurigen Juni zu Gunsten des deutschen Studentenheim in Marburg selbständig eine Unterhaltung zu veranstalten und ist in erster Reihe, wenn es die örtlichen Verhältnisse zweckentsprechend erscheinen lassen, eine Liedertafel in Herrn Kollers Gasthausgarten in Spielfeld in Aussicht genommen. Die nächste öffentliche Aufführung des Vereines, welcher sich auch am Sängerbundessfeste in Graz vollzählig und gesanglich betheiltigt, findet in der ersten Hälfte des Mai statt, und sind die Proben hiezu im besten Gange.

(Todesfälle.) In Böbznitz verschied am 19. d. die Mutter des Realitätenbesizers und Gastwirthes Herrn Ignaz Flucher, Frau Flucher, verw. gew. Burgai, geb. Pöschl, im 82. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand unter zahlreicher Theilnahme am 21. d. nach dem Friedhofe in Unter-St. Kunigund statt. — Herr Ignaz Schlesinger, gew. Theilhaber der Firma Gebrüder Schlesinger in Marburg, ist gestern nach langer Krankheit im 47. Lebensjahre gestorben. Die Leiche wird heute nachmittags halb 5 Uhr zum Südbahnhofe überführt. Die Beerdigung findet auf dem israel. Friedhofe in Graz statt.

(Radfahrriege des Marburger Turnvereines.) Die vergangenen Sonntag in Folge ungünstiger Witterung unterbliebene Ausfahrt nach Fraueheim findet heute nachmittags statt. Abfahrt 2 Uhr, Sammelplatz: Garten des Café Biltringhof (Nzola). Vollzählige Theilnahme sehr erwünscht. Gäste jederzeit herzlich willkommen.

(S. Geni's Zaubertheater.) Dasselbe wurde gestern eröffnet. Heute finden zwei Vorstellungen, um 4 Uhr nachmittags und um 8 Uhr abends statt. Jeden dritten Tag neues abwechslungsreiches Programm, welches jeden Besucher befriedigen wird. Wir wünschen dem Unternehmen gleich regen Besuch, wie er diesem Theater bei der letzten Anwesenheit in unserer Stadt zutheil wurde.

(Impfung.) Heute Sonntag, den 23. April, nachmittags 2 Uhr, beginnt im Knabenschulgebäude am Domplatz die diesjährige Hauptimpfung mit Original-Kuhpockenlymphe.

(Vorführung von Apparaten zur Bekämpfung des Traubenschimmels (Oidium) und des falschen Mehlthaus (Peronospora). Kommenden Sonntag, den 30. d. nachmittags 1/3 Uhr findet in der hiesigen Landes-Obst- und Weinbauschule eine von der „Landw. Vereinigung für die südliche Steiermark“ veranstaltete Vorführung von bewährten Schwefelungsapparaten und Peronosporasprizen statt, zu welcher nicht nur die Mitglieder der genannten Vereinigung, sondern alle Weinbautreibenden freudlichst eingeladen werden. Eingeleitet wird diese Vorführung mit einem Vortrage des Herrn Fachlehrers Anton Stiegler über „Bekämpfung der Reben Schädlings“. Bei der großen Wichtigkeit des Gegenstandes dürfte ein zahlreicher Besuch in Aussicht stehen.

(Ein strammes Handelsgremium.) Es wurde uns berichtet: „Bei der am 29. März d. J. stattgefundenen Generalversammlung des Handelsgremiums der Landeshauptstadt Innsbruck wurde der sehr lobenswerte Beschluß gefasst, die mit den Unterschriften nahezu sämmtlicher selbständiger Kaufleute aller Branchen von Innsbruck und Wiltten versehene Petition des Gehilfenausschusses, die Einführung der obligatorischen Sonntagsruhe für die gesammte Kaufmannschaft von Innsbruck, Wiltten und Umgebung betreffend, im Vorordnungswege anzustreben und befürwortend an die hohe Statthaltereirei zu leiten, sowie sich für die Durchführung einzusetzen. Bemerkenswert ist, daß sich bei der Abstimmung, trotzdem, daß die Versammlung außergewöhnlich stark besucht war, (circa 30 Kaufleute und 6 Delegirte der Angestellten) nur drei Gegner fanden, während viele andere einflussreiche Kaufleute bei der sehr lebhaften diesbezüglichen Debatte energisch eingriffen und sich für die vollständige Sonntagsruhe einsetzten! (Sehr wacker!) Es ist zu hoffen, daß auch andere Städte diesem Beispiele folgen werden.“ — Es ist zu wundern, daß die Kaufmannschaft einer Stadt, die nicht nur auf die Conjumenten der Stadt, sondern auch auf jene der Umgegend sowie vor allem auf einen sehr regen Fremdenverkehr angewiesen ist, dennoch einen so bedeutungsvollen Beschluß gefasst hat! Vielleicht wirkt dies auf andere Handelsgremien belehrend ein — wäre sehr zu wünschen!

(Der Rubel freist.) Wie wir als vollkommen verbürgt erfahren, macht gegenwärtig der Kaplan von St. Magdalena bei den Mitgliedern des Gemeindevorstandes Pobersch seinen Rundgang und verspricht namens der hiesigen Pösojilnica 5000 fl. für den Bau der neuen Schule, falls zur Unterrichtssprache der Schule die slovenische erklärt werde. Natürlich stellt er noch außerdem eine besondere

Vergeltung seitens unseres Herrgotts in Aussicht, der es gar nicht leiden kann, wenn die Leute deutsch lernen, um sich dadurch selbst ein besseres Fortkommen zu sichern. Nun, der Gemeindeausschuss von Pöberich wird wissen, was seine Pflicht ist.

(„Südsteirische Post“ und „Slovenski Gospodar“.) Wer die Berichte in der „Südsteirischen Post“ über die Thätigkeit des Marburger Fürstbischöfs liest, muß geradezu erstaunt sein über das Janusgesicht im „Gospodar“. So spricht eine und dieselbe Stimme zu den Deutschen, überfließend von lauter Liebe in Christo, und so hegt man das slovenische Volk in den Haß hinein. Alles zur größeren Ehre Gottes und in der trügerischen Hoffnung, zu retten, was noch zu retten ist.

(„Slovenski Gospodar“) schreibt mit Bezug auf unsere Notiz über die Reise des Finanzministers Raißl in der vorletzten Nummer: „Eine hochgelehrte Lehrerin ist unsere „Marburgerin“. Wir haben leghin als Beispiel die Frau Finanzminister Dr. Raißl hingestellt, wie gerne sie slavisch spricht. Die „Marburgerin“ meint, in Oesterreich kann sie sich leicht mit den slavischen Sprachen behelfen, tritt sie jedoch einen Schritt über die Grenze, so wird die Frau Minister sich freuen, daß sie in ihrer Jugend deutsch gelernt hat. Wir sind im Geiste Schritt für Schritt über die Grenze getreten. Im Norden sind wir zwischen slavische Lausitzer und gedrückte preußische Polen, im Osten zwischen Russen und Rumänen, im Süden zwischen Serben und Montenegro, Italiener, im Westen wieder Italiener und sodann erst auch zwischen Deutsche getreten. Nun, die Frau Minister wird wenig Gelegenheit haben, sich ihrer Kenntnis der deutschen Sprache zu freuen, indem sie ihre Schritte gewiß nicht bloß im Westen machen wird, anderswo ist die deutsche Sprache nicht nöthig. Der hochgelehrten „Marburgerin“ alle Ehre! Ein anderesmal vorsichtiger über die Grenze treten!“ — Wir rathen dem hochwürdigen „Gospodarschreiber“ den Schritt über die Grenze lieber nicht im Geiste zu thun, wenigstens nicht in seinem eigenen, sondern sich einmal reell nicht als slovenische Kulturträger, sondern als einfacher Reisender auf die Eisenbahn zu setzen und in irgend eine der von ihm bezeichneten Gegenden zu fahren. Sagen wie z. B. seine Neigung zur Kom führt ihn nach Italien. Vermuthlich wird er da den Versuch überhaupt nicht unternehmen, sich mittelst seines heimischen Idioms zu verständigen. Thäte er es aber doch, um sich nicht durch ein schwaches Weib wie Frau Dr. Raißl beschämen zu lassen, so würde er sich sehr bald bewußt werden, daß er unter Varven die einzig slovenisch fühlende Brust sei. Nicht einmal der Paps würde ihn verstehen, und der ist doch so gelehrt. Er versuche daselbe auf den Boulevards von Paris oder an den Gestaden der Nawa, kurz, wohin ihn sein Herz zieht. Ohne Kenntnis der deutschen Sprache, die er sich seinerzeit in der deutschen Schule angeeignet hat, müßte er überall jämmerlich verhungern, weil er sich mit seiner Sprache allein nicht einmal ein Mittagessen bestellen könnte, es sei denn, daß er über eine so erstaunliche Sprachkenntnis verfügt, daß er in Italien italienisch, in Frankreich französisch, in Rußland russisch, in Rumänien rumänisch, an der Elbe den Dialect der Elbslaven, im übrigen Deutschland natürlich — slovenisch parlieren würde. Aber das alles wissen die slovenischen Chauvins selbst sehr genau; schicken sie ja doch selbst auch mit hohen Opfern ihre Kinder in die deutschen Schulen. Nur dem Volk muß der Streusand der „Gospodar“-Redaction in die Augen gestreut werden, damit es den Haß gegen alles Deutsche einsauge und dabei so verblöde, wie es den Zwecken der ehrwürdigen Herren vom „Gospodar“ entspricht.

(Die „Südsteirische Post“) schreibt in ihrer letzten Nummer unter dem Schlagwort „Kurzsichtig“: Wie verlautet, machte der neue Schriftleiter der „Marburger Zeitung“, kaum daß er in der Draustadt ankam, einen folgenschweren Fall. Es konnte das aber auch nicht anders sein, da er sich unsere Stadt nur durch die Brille der tschechisch-deutsch-wurzelnhaften Doppelfirma in der Postgasse beschah. Wir bedauern seinen Fall aufrichtig und geben ihm den guten Rath, er möge diese Brille allso gleich wegwerfen, denn sie macht, wie die Erfahrung lehrt, den Menschen kurzsichtig. — Ohne im übrigen die geistvolle Unterhaltung der ehrwürdigen Herren von der „Südsteirischen“, sich in einer Weise, die noch sehr nach Schulbank riecht, über die Kurzsichtigkeit unseres Schriftleiters zu belustigen, stören zu wollen, möchten wir doch im Interesse der Leser des Blattes anfragen, was dieser mythisch vieldeutige Blödsinn eigentlich heißen soll. Wir gönnen den Herren ihre gute Laune und ihren trefflichen Wit, aber ihre Leser haben doch ein Recht, über den dunkeln „Fall“ aufgeklärt zu werden.

(I. steierm. Mader- und Segelverein „Drauhort“ in Marburg.) Das angekaufte, echt englische Trainer-Schulboot, das von einer der ersten Londoner Firmen stammt, ist von musterhafter Ausstattung und Bauart, ja von ganz besonderer Dauerhaftigkeit und Sicherheit. Dasselbe ist 14 Meter lang, von Cedernholz aus einem Stück geschnitten, hat in der Mitte eine Breite von 85 Cm. und ist für sechs Ruder bestimmt. Die Riemen sind je 3 Meter lang und ruhen auf 50 Cm. langen Antrieger mit beweglichen Drehstullen. Die Abrihtung der Mannschaft geschieht, wie bei allen großen Vereinen, die eine mustergiltige, technisch gebildete Mannschaft heranzubilden und besitzen wollen und denen die localen Verhältnisse es nur wie immer gestatten, zuerst im stehenden, ruhigen Wasser. So wird die Jungmannschaft, beispielsweise jedes Wiener Vereines, zuerst im sogenannten Kaiserwasser, im alten Donaubett mit einander eingearbeitet und unterrichtet. Die Drauhort-Mannschaft wird daher mit Erlaubnis des unterliegenden Mitgliedes und Besitzers seine ersten Crew im Gößschen Teich einfahren und trainieren.

Die Touren im Strome sind anstrengender als der größte militärische Uebungsmarsch und wird von der von Grund aus gut trainierten und commandirten Mannschaft leicht eine verständige Bergfahrt von 20—40 Km. ausgeführt. Der Lootse des „Drauhort“, Herr Awies jun., hat den Auftrag übernommen, die Stromverhältnisse der Mur eingehend zu untersuchen. Derselbe geht dieser Tage mit seinem Canoe „Növe“ nach Spielfeld, um von dort aus die Stromverhältnisse der Mur kennen zu lernen. Ist die Mur mit einem englischen Boot zu befahren, so könnten die 50 Strom-Kilometer von Spielfeld bis Graz in zwei Tagen überwältigt und die Rückfahrt in nur drei Stunden zurückgelegt werden.

(Wasserleitung.) Die Pumpversuche auf der Theßen werden mit einer 15pferdigen Dampfmaschine fortgesetzt und es wird erhofft, daß es gelingen werde, den Wasservorrath für 40.000 Menschen, 100 Liter per Kopf und Tag berechnet, gewinnen zu können.

(Unsic herheit.) Die Einbrecherbande scheint sich nunmehr aus der Umgebung von Marburg in die Stadt selbst gezogen zu haben. Bei einem Rittmeister in der Schillerstraße wurde in den Weinkeller eingebrochen und der darin befindliche Wein fortgeschafft. Ebenso wurde bei einem Greisler in der Magdalena vorstadt ein Einbruch versucht.

(Schadenfeuer.) In Lendorf entstand Freitag, den 21. d. Nachmittags im Wirtschaftsgebäude des Franz Schön aus unbekannter Ursache Feuer, welches dasselbe nebst Futtervorräthen, Wagen u. einäscherte. In den Flammen giengen auch 2 große und 4 kleine Schweine zugrunde. Der Schaden beziffert sich auf 1000 fl. Die Versicherungssumme beträgt kaum die Hälfte.

(Ein bössartiges Thier.) Der Hund des Kaufmannes Tauscher, der erst jüngst über amtlichen Auftrag wegen seiner Bössartigkeit mit einem Maulkorb versehen werden mußte, hat erst kürzlich wieder bei einem Kaufhandel mit anderen Hunden sich trotz des Maulkorbes in einen Gegner verbißen und dabei ein Auslagfenster des Herrn Pelikan in der Herrengasse eingedrückt. Das gemeingefährliche Thier sollte besser überwacht oder eingesperrt werden.

(Zahlungseinstellung in Varna.) Die Handels- und Gewerbekammer in Graz gibt bekannt, daß der griechische Staatsangehörige Galanteriewarenhändler Antonio M. Vostokos in Varna die Zahlungen eingestellt und sein Geschäft geschlossen hat. Er strebt einen außergerichtlichen 50 procentigen Ausgleich an, zahlbar in einem Jahre. Gläubiger sollen zumeist österreichisch-ungarische Firmen sein. Zum einheitlichen Vorgehen in der Sache wird den Interessenten angerathen, sich unverzüglich an die Consular-Rechtsanwälte Mirsky und Skontoff in Varna, welche französisch correspondieren, zu wenden.

(Falliment in Crajova.) Nach einer Mittheilung der Handels- und Gewerbekammer in Graz hat das Handelsgericht in Crajova die Damenmode-Handlungsfirma L. Butter in Crajova fallit erklärt. Der Termin zur Anmeldung der Forderungen ist bis 30. April 1899 a. St. (11. Mai 1899 n. St.), die Verificierung der angemeldeten Forderungen für den 20. Mai 1899 a. St. (1. Juni 1899 n. St.) beim obgenannten Handels-Gerichte festgesetzt. Nachdem die Firma keine Geschäftsbücher geführt hat, konnte bis jetzt der Activ- und Passivstand nicht festgestellt werden.

(Concursverhängung in Hamburg.) Die Handels- und Gewerbekammer in Graz bringt zur Kenntniss, daß das Amtsgericht in Hamburg am 7. April l. J. das Concursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma Ackermann und Wulf (Buchdruckerei), Hamburg, Katharinenstraße 10 eingeleitet hat. Zum Concursverwalter wurde der Buchhalter G. D. Herwig, Knochenhauerstraße 8, ernannt. Der Anmeldungs-termin läuft bis zum 17. Mai 1899, während die Wahltagfahrt am 2. Mai 1899 und die Liquidierungstagfahrt am 30. Mai 1899 vor dem genannten Gerichte stattfindet. Interessenten wollen sich an den Rechtsanwält des kais. und königl. General-Consulates in Hamburg, Herrn Dr. Johannes Semler in Hamburg wenden.

Aus dem Gerichtssaale.

Erkenntnisgericht.

Die wegen Diebstahls zweimal vorbestrafte Keuschlerin Theresia Verbost aus Klappenberg hat im Sommer 1898 ebendort, während der Besitz mit Familie auf dem Felde arbeitete, sich in das Haus des Keuschlers Matthias Wudla geschlichen und dort aus versperrtem Raume Lebensmittel und Tabak im Werte von über 5 fl. gestohlen und die 9- und 13jährigen Söhne des Wudla zum Stehlen verleiten wollen, was ihr auch beim 9jährigen Franz Wudla gelang. Verbost Katharina wurde zu 8 Monaten schweren Kerkers mit einem Fasttage alle 14 Tage verurtheilt.

Der Schuhmacher Firbas Ignaz aus Podpesaf begegnete am 28. Jänner abends den Josef Jančić in Selzberg und verletzete ihm mit einem Stocke einen Hieb auf den Kopf und mehrere auf den Rücken, so daß Jančić eine schwere Verletzung am Kopfe erlitt. Firbas Ignaz wurde zu 6 Monaten schweren Kerkers und zur Zahlung von 30 fl. Schmerzensgeld und 14 fl. Verdienstentgang verurtheilt.

Der bediedete Landbriefträger Franz Ferline in Bösnighofen hat im Monate Februar l. J. die ihm von Parteien zum Aufgeben übergebenen Gelder und die ihm vom Postmeister zur Auszahlung an die verschiedenen Adressaten übergebenen Gelder im Betrage von 59 fl. 39 kr. für sich verwendet. Ferline Franz wurde zu 8 Monaten schweren Kerkers mit einem Fasttage alle 14 Tage verurtheilt.

Der Bauzeichner Schney Leo aus Zelzbach hat während der Zeit, als er beim Baumeister Raschmann in Marburg bedienstet war, ohne daß er berechtigt gewesen wäre, bei verschiedenen Parteien versucht, Geld einzucassieren. Theilweise ist es ihm auch gelungen, Gelder einzucassieren, welche er für sich verwendete und nicht dem Herrn Raschmann abführte. Schney Ignaz wurde zu 6 Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

Der 16-jährige Witzersohn Johann Lorenz hat am 12. Februar in Lafagberg den Ratnik Anton mit einem Spiznamen benannt. Ratnik warf den Lorenz zu Boden, und als dieser vom Boden aufstand, verletzete er dem Ratnik mit einem Messer zwei Stiche in die Brust, so daß er lebensgefährlich verletzt ins Spital abgegeben werden mußte, wo er vier Wochen verblieb. Lorenz Johann wurde zu 8 Monaten schweren Kerkers mit einem Fasttage alle 14 Tage und zur Zahlung von 30 fl. Schmerzensgeld und 9 fl. Verdienstentgang verurtheilt.

Letzte Nachrichten.

Murek, 21. April. Die Gendarmerie in Murek entdeckte ein entsetzliches Verbrechen. Die Eheleute Josef und Juliane May in Graben hatten ihr neugeborenes Kind ermordet und im Garten verscharrt. Sie stehen aber auch im Verdachte, noch zwei andere Kinder aus ihrer Ehe getödtet zu haben. Die Kindesmörderin hat sich im Arrest erheut. Von fünfzehn Kindern, die die Eheleute hatten, sind nur fünf am Leben.

Graz, 21. April. Die Voruntersuchung gegen den Vorstand des Christlichen Bauernbundes, Baron Kostiansky, wegen Vergehens der Crida wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft eingestellt. — Bekanntlich erfolgte seinerzeit auf die Hezereien der Clericalen hin die Auflösung des ihnen so lästigen Bundes wegen Cridaverdaches. Nun hat sich die volle Grundlosigkeit der clericalen Angebereien herausgestellt.

Leoben, 20. April. Auf der Militärschule zu Göß fand ein Pistolenduell zwischen dem deutschnationalen Vergakademiker Januschke und dem ungarischen Vergakademiker Mattusch statt. Januschke wurde von der Kugel oberhalb des rechten Auges getroffen; sein Zustand ist hoffnungslos. Die Ursache des Duells war ein Koffeehausstreit.

Silli, 20. April. Das Kreisgericht hat heute sechs Angeklagte, die der öffentlichen Gewaltthätigkeit, begangen bei dem letzten windischen Hezeste, beschuldigt waren, mangels jeglichen Thatbestandes freigesprochen.

Wien, 21. April. Nach der durch die „Wiener Allgemeine Zeitung“ bestätigten Meldung der „Bohemia“ hat der Vicepräsident des Reichsgerichtes, Habietinek, demissioniert.

Prag, 21. April. Der Stadtrath hat beschlossen, daß sich die Stadt Prag an der Pariser Weltausstellung nicht theilnehme, weil ihrem Ansuchen um Ueberlassung eines eigenen Ausstellungsraumes nicht Folge gegeben wurde. Dagegen sollen Schritte gethan werden, daß in zwei Jahren nach der Pariser Weltausstellung eine tschecho-slawische Ausstellung in Paris veranstaltet werde.

Salzburg, 21. April. Der Landtag hat den Antrag des Verfassungsausschusses, welcher die Aufhebung der Sprachenverordnungen und die verfassungsmäßige Abschließung des Ausgleiches mit Ungarn verlangt, einstimmig angenommen.

Paris, 21. April. Der Fronde zufolge wären im Grand Magasin des Nouveautés in Paris drei Fälle von Pest constatirt worden, die durch aus dem Oriente stammende Teppiche eingeschleppt worden sein.

Eingefendet.

An die deutschen Frauen Marburgs.*)

Die Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe des Vereines „Südmark“ hat sich entschlossen, dem in hiesigen Kreisen tief empfundenen Bedürfnisse nach deutschen Dienstmädchen entgegen zu kommen und mit 1. Mai l. J. eine kostenfreie Stellenvermittlung für deutsche Dienstmädchen, verbunden mit einer Herberge ins Leben zu rufen.

Hegt doch in unseren Tagen gewiß jede deutsche Frau das Verlangen, ihrem Hausstande in jeder Hinsicht ein deutsches Gepräge zu verleihen und sich mit deutschen Arbeitskräften zu versehen.

Durch Heranziehung deutscher Dienstmädchen wird aber auch dem besonders in unserer Stadt bekannten Slovenisieren von unten wirksam entgegengetreten.

Es ergeht daher von Seite der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe an alle deutschen Frauen Marburgs, nicht nur an die Mitglieder, die innige Bitte, das ernste Streben des Ausschusses durch ihre Unterstützung zu fördern, sei es durch Verbreitung und Anempfehlung der Stellenvermittlung und Herberge in den weiteren Kreisen unserer Landbevölkerung, oder durch Zuweisung deutscher Mädchen oder durch Annahme derselben.

Nie haben noch Marburgs deutsche Frauen gezögert, wenn es das Volksthum galt; voll Zuversicht empfiehlt daher die Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe die Stellenvermittlung und Herberge ihrem geeigneten Wohlwollen, ihrem schon so oft bethätigten Volksempfinden.

Für die Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe des Vereines „Südmark“:

Karoline Häring, Johanna Leidl,
Schriftführerin, Vorsteherin.

*) Stellenvermittlung und Herberge Tegethoffstraße 44, wo jede gewünschte Auskunft bereitwillig von der Herbergsamtertheilt wird und brave, deutsche Mädchen kostenfrei Dienstplätze, sowie Wohnung bis zum Dienstantritte erhalten.

(Ein vorzüglich weißer Anstrich für Wäsche) ist Keils weiße Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. — Dosen à 45 Kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.

Eine österreichische Spezialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Moll's Seidlich-Pulver“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel 1 fl. Täglicher Versandt gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, t. u. l. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Offentlicher Dank dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, N.-D.

„Wenn ich hier in die Öffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Wilhelms Thee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch Andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht imstande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauch des Wilhelms Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfolge dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.“
In vorzüglicher Hochachtung Gräfin Butschin-Streitfeld, Oberstlieutenants-Gattin.

Wir machen unsere Leser auf den dieser Nummer beigelegten Prospect, betreffend das weltberühmte Werk **Sily, Neues Naturheilverfahren**, aufmerksam. Sily hat in diesem Werk alles sorgfältig zusammengetragen und übersichtlich geordnet, was auf diesem Gebiete jemals Kennenswertes und Ersprießliches geleistet worden ist. Selbst in Krankheitsfällen, in welchen den Kranken von anderer Seite kein Hoffnungstrahl mehr winkt, gibt ihm „Das neue Heilverfahren“ noch Trost und Erleichterung und in vielen Fällen auch die so heiß ersehnte Gesundheit wieder. Das Buch ist daher wirklich ein goldenes zu nennen und sollte in keiner Familie fehlen. Der Umstand, daß das genannte Werk bereits in wenigen Jahren die 75. Auflage erlebte und schon über 600 000 Exemplare davon verkauft wurden, gibt wohl am besten Zeugnis von dem außerordentlichen Wert desselben. Man bezieht das Buch am besten durch die Buchhandlung des Josef Dietl, Wien, 7. Bezirk, Kaiserstraße Nr. 89, welche auch bequeme Zahlungsbedingungen gewährt.

Chocolat

SUCHARD

Ueberall
käuflich

Cacao

Curanstalt Sauerbrunn Radein

in **Bad Radein, Steiermark**, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnstation.

Quellen: Hauptquelle „Radeiner Sauerbrunn“, Neuquelle und vier Eisenquellen.
Trink- und Badercur: Eisenbäder, Sauerbrunnbäder, hydropathische Cur, Dampfbäder, Massage, Reiter- und Voltencuren.
Saison: 1. Mai bis Ende September.
Klima: mild und gesund, Luft rein und staubfrei. Meilenweit keine Fabriken.
Curarzt: Dr. S. Rogner v. Guienthal, Operateur, emerit. Assistent (Wien.)

Radeiner Sauerbrunn.
Gehaltreichste Natron-Lithion-Quelle. Keine der sogenannten Lithionquellen enthält auch nur halb so viel **Lithion** wie der Radeiner Sauerbrunn. Unübertroffen an Heilwirkung gegen Gicht, Blasen-, Nieren-, Magenleiden und Kataracte der Athmungsorgane. Enormer Gehalt an natürlicher Kohlensäure. Brachvolles Mousseur. Vorzüglichstes Tafelwasser.
In Marburg erhältlich in allen größeren Mineralwasserhandlungen, Droguerien, Apotheken und sonstigen einschlägigen Geschäften. Vertreter in Marburg Herr **P. M. Fasching**, Tegetthoffstr. 42. Director Versandt nach allen Richtungen — und Prospekte gratis und franco durch die Brunnendirection. 912

Dr. Med. Karl Spitzzy

ordiniert nun wieder
täglich von 9—10 und 2—3. Sonn- und Feiertage 9—11
Marburg, Domplatz 11.

Elegante Wohnungen
Elisabethstraße 20, im ersten Stock, eine mit 5 Zimmern, Küche, Speis, Keller, Dachboden und Gartenanteil und eine mit 6 Zimmern, Küche, Speis, Keller, Dachboden u. Gartenanteil, vom 1. Juli l. J. an zu vermieten. Anzufragen bei **Franz Derwuschek**, Baumeister, Reiserstraße 26. 861

Wer Bedarf hat in **TAPETEN** verlange unverzüglich die neuesten Muster des **Bromberger Tapeten-Versand-Hauses** **Valentin Minge** **BROMBERG, (Deutschland).** Wirklich geschmackvolle Auswahl in billigen und besseren Sachen zu staunend billigen Preisen.

50.000 Flaschen verschiedener **Mineralwässer** (Säuerlinge) sind soeben angekommen. — Für Wiederverkäufer und Wirte besondere Vorzugspreise.
Hans Andraschitz, Spezerei- und Colonialwarengeschäft Kärntnerstraße 27.

Zu verkaufen
eif. Bügelofen, Schubladekasten, Bett sammt Drahtesfab. Kaiserstraße 14.
Ein neues **Herren-Niederrad** ist krankheits halber billig zu verkaufen. Hauptplatz 11. 937

Feinputzerei.
In und außer Hause werden feine **Bügelarbeiten** angenommen; **Herrenwäsche** wird unübertrefflich glänzend ausgearbeitet, sowie alles andere **hemisch gepuht**. Kärntnerstraße 33. 934

Preiselbeer per Kilo 50 Kr. empfiehlt **A. Reichmeyer**, Conditor. 925

Gänzlich Ausverkauf von 600 Wurzeln echter **Rosen**, 500 **Pflirsche** jeder Größe, im städtischen Verforgungshaus. 847

Lehrjunge wird aufgenommen bei **Hugo Wind**, Tapezierer, Marburg, Tegetthoffstraße 34. 890

Als Verkäuferin wünscht ein Fräulein baldmöglichst unterzukommen. — Adresse in der Berv. d. Bl. 909

Verkäufer mit Caution, verheiratet, für ein gut gehendes Branntweingeschäft gesucht. Anzufragen bei **M. Wieser** in Röttsch. 911

Ein Gewölbe zugleich als Wohnung, gleichzeitig eine Wohnung mit 2 Zimmern und Küche, Josefsstraße 15/6 sofort zu vermieten. — Anzufragen **Drau** gasse 11. 920

Freundliche Wohnung im 1. Stock, mit Gartenanteil, zu vermieten. Anfrage **Schmiderer** gasse 5 beim Hausbesorger. 834

Lehrjunge wird in der **Selcherei** und **Fleischhauerei** des **J. Wurzer** aufgenommen. 932

5 Baustellen mit **Gärten** in **Bobersch** à 15 Kr. per Quadratmeter verkauft **Karl Flucher**, Schillerstraße 8. 62

Großes sonnseitiges **möbliertes Zimmer** für stabilen Herrn bis 1. Mai zu vermieten. Anfr. Berv. d. Bl. 864

Kuhn's Glycerin-Schwefelmilchseife 50 Kr. beseitigt Flechten, Mitesser sofort. Echtheit nur von **F. Kuhn**, Kronenpark, Nürnberg. Hier bei **M. Wolfram**, Droguerie.



Die Unterzeichneten geben mit tiefbetrübtem Herzen Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Ignaz Schlesinger,

gewesener Theilhaber der Firma Gebrüder Schlesinger,

welcher nach langem qualvollen Leiden heute um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags im 47. Lebensjahre in ein besseres Jenseits übergegangen ist.

Die irdischen Überreste des theueren Verblichenen werden Sonntag, den 23. d. nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Trauerhause, Bürgerstraße Nr. 10, zum hiesigen Südbahnhofe, von dort nach Graz überführt und daselbst am 24. d. vormittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Südbahnhofe aus auf dem israelitischen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Friede seiner Asche!

Marburg, am 22. April 1899.

<p>Adrienne Glasgall-Schlesinger Paula Rechnitzer Ella Pollak Jerta Schlesinger Nichten.</p>	<p>Fanny Schlesinger, Mutter. Leopold Schlesinger, Bruder. Cornelie Schlesinger, Schwägerin. Anton Pollak, Schwager.</p>	<p>Eduard Rechnitzer Isidor Pollak Jacques Pollak Alfons Schlesinger Julius Pollak Neffen.</p>
--	--	---

Das Dienstvermittlungsbureau des J. Kadlik
Marburg, Burggasse 17 empfiehlt gutes Dienstpersonal aller Art, insbesondere tüchtige Zahlkellner und Kellnerinnen, nette Speisenträger, hübsche Cassierinnen, Hotel-Köchinnen und Stubenmädchen, Lohndiener, Schankburschen, Bedienten, Kutscher, Gärtner, Metzger u. c.

Zu verpachten.
Ein stockhohes Gasthaus sammt gedeckter **Regelbahn** und Lusthaus, Wirtschaftsgebäude mit circa 5 Joch Grund, ist an einen mit betriebsfähigem Capital u. des slovenischen mächtigen, tüchtigen Wirt zu verpachten. Anfrage Berv. d. Bl. 860

Vier junge Eber der großen Yorkshire-Rasse verkauft Gut **Drauhof**, Post Kranichsfeld.

Eine einfache **Kindergärtnerin** wird tagsüber zu drei Kindern gesucht. — Anfrage Herrengasse 11.

Zu verkaufen Elektrischer Apparat neu, **Badewanne** heizbar, **Blumentisch**, billigst. — Anzufragen bei **Hans Lorber**, Herrengasse 36. 935

Facade-Farbenfabrik

des Carl Kronsteiner, Wien, Ill., Hauptstrasse 120

(im eigenen Hause.)

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erbk. u. k. f. f. Gutsverwaltungen, f. f. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie, Berg- u. Hütten-Gesellschaften, Baugesellschaften, Banunternehmer und Baumeister, sowie Fabrik- und Realitätenbesitzer. Diese Facadefarben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschied. Mustern von 16 fr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbtones, dem Delaunich vollkommen gleich. 611

Maßkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franco.

Herrengasse **F. Scherbaum** Tegethoffstr.

empfehlst 813
Specialität: Orig. Fissa Rothwein wie Bordeaux Liter 48 fr.
" " " Medicinal Blutwein Liter 60 fr.

Badewannen, Douchetassen, Sitzbadewannen, Eiskästen und Gefrorenes-Maschinen
empfehlen bei billigsten Preisen 660

Alexander Staidovar
Nachfolger Fröblich & Hofmann

Specialgeschäft für Küchen-Einrichtungen

Herrengasse 36 **GRAZ**, nächst dem Auerspergbrunnen.
Begr. 1875. Illust. Preiscurante gratis und franco. Begr. 1875.

Max Wolfram, Marburg
Herrengasse 33.



Niederlage der Fabrik photographischer Apparate
auf Actien vorm. **Hüttig & Sohn**
Dresden-Berlin.

Josef Martinz,
Marburg
Herrengasse 18
empfehlst

Kinderwagen
in allen möglichen Ausführungen.
Billigste Preise.
Elegante und dauerhafteste Ausführung.



Gut. **Die ungar. Dampfmehl-Niederlage**

des **Hans Andraschitz**
Kärntnerstrasse 27

empfehlst zu stannend billigen Preise Kaiserzugmehl schneeweiß und trocken Nr. 00 18 fr., Königsmundmehl Nr. 0 17 fr.
Ueberraschende Billigkeit in süßem weißen Brotmehl, das Kilo zu 10, 12 und 13 fr.



Phönix-Pomade
auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlicher Begutachtung und durch tausende von Dank-schreiben anerkannt. Das einzige existierende, wirklich reelle und unschädliche Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, das Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen Schnurrbart. Garantie für Erfolg, sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 fr., 1 Gulden und 2 Gulden, gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages franco. **K. HOPPE, Wien, I., Habsburgergasse 1.** 915

Leere Wohnungen

werden in Vormerk genommen und sind zu erfragen in der Vereinskanzlei der Hausbesitzer in Marburg und Umgebung, Pfarrhofgasse 3. 882

Stipendien-Verlautbarung.
(Auszug).

Am landschaftl. Taubstummen-Institut in Graz kommen für das Schuljahr 1899/1900 29 Stipendien für in Steiermark heimathberechtigte, vollkommen lernfähige, gesunde und arme Kinder zur Verleihung. Die Gesuche, stiftet an den steierm. Landesauschuß, sind unter Hinweis auf das vollständig belegte Ansuchen um Zulassung zur Aufnahmeprüfung an die Direction des landsch. Taubstummen-Institutes in Graz, Eisen-gasse 21 A bis längstens 30. April l. J. einzusenden. Das Nähere siehe in Nr. 27 dieses Blattes. 741

Ein gutes Clavier

(Stutzflügel), wird gegen 4 fl. per Monat vermietet. Anfrage in der Bero. d. Bl. 889

300 Stück

veredelte Wurzelreben (Kleinriesling), bester Qualität, hat noch abzugeben Ritter von Rohmanit-sche Gutsverwaltung Rothwein bei Marburg. 888

Gemischwarenhandlungs-Realität

nächst einer großen Fabrik. Das Haus ist gemauert und enthält ein Verkaufsgewölbe, ein Zimmer, Vorhaus, Küche, Keller, gewölbten Stall und Hütte. Gemüse-, Obst- und Grasgarten ca. 1 Joch. Preis 3000 fl. Sparcasse ca. 400 fl. — Auskünfte ertheilt gegen Einfindung einer Retourkarte **Josef Novak, f. f. conc. Realitäten-Verkehrs-Bureau in Leibnitz.**

Zwei brave fleißige **Lehrmädchen**

werden sofort aufgenommen bei **M. Rolenz**, Kleidermacherin, Bürgerstraße 4, 1. Stock. 891

Wohnung

Schwarzgasse 3, zwei Zimmer und Zugehör sofort zu vermieten. Anzufragen **Joh. Grubitsch.** 772

Gewölbe

zu vermieten, mit oder ohne Keller, bei **Frau Kath. Wacher**, Josefsstraße 3. 795

Ordentlicher **Lehrjunge**

wird in meiner Handlungsgärtnerei (Glashaus u. Culturen, Versandt) aufgenommen. **Heinrich Weiler**, Volksgartenstraße. 794

Zwei elegante möblierte **Zimmer**

mit der Aussicht auf den Domplatz, mit 1. Mai an einen soliden Herrn zu vermieten. — Anfrage im Postgebäude, 2. Stiege, 2. Stock links.

Lehrjunge

beider Landessprachen mächtig, findet sofort Aufnahme in der Gemischwarenhandlung des **Ad. Bouvier** in Arnfels. 885

Zahnstiller

(früher **Liton** und **Zahnheil** genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. Flacon à 40 fr. und 70 fr. bei **Hrn. W. König**, Apotheker. 5

Möbel

jeder Art **Kindergitterbetten, Kastenbetten, Gloria-Sophabetten, Eisenbetten,** sowie 824 **Drahtmatratzen,** eigenes Erzeugnis, alles nur solide Ware, empfehlst

R. Makotter

Möbel-Handlung und Drahtmatratzen-Manufactur, Marburg, Kärntnerstrasse 17 und 24.

Mich. Jäger's Sohn



Uhrmacher
Marburg, Postgasse 1.
(Gegründet 1860.)

Grosses Lager in Neuheiten von Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren.

14karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzeln, Kreuze mit Diamanten, Braceletts, Ketten u. Ketten, Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrlöcher, Broschen, Manschettenknöpfe, emaillierte Damen-Anhängel von 20 fr. bis 20 fl., Spazier- u. Reitstöcke mit Silbergriff von 2 fl. bis 20 fl.

Uhren
von fl. 2-25 — 100 fl., für Damen von fl. 4 — 80 fl., 14karat. Goldlette von fl. 5 — 80 fl., Silberketten von fl. 1 — 15 fl. Von fl. 2.25 aufw. Neuarbeiten, Reparaturen, Gravierungen jeder Art schnell und billig. Einkauf von altem Gold.



FLORA Vieh-Nähr Pulver
anerkannt bestes
Bestes diätisches Mittel.
Futterzusatz für Pferde, Rinder, Schafe und Borstenvieh.
Großes Paket 65 fr., kleines Paket 35 fr.
Hauptversandt: „Flora“, Neustadt a/Böhm. Nordb.
Niederlagen in Marburg: Franz P. Holasek, Simon Novak.

Preblauer Sauerbrunnen

reinsten altsäuerlicher natürlicher Alpenfäuerling von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Katarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chron. Katarrhen der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammenziehung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau-Sauerbrunn, Post St. Leonhard, Kärnten. 297

Gute Uhren billig

mit 3jähr. schriftl. Garantie versendet an Private Uhrenfabrik **Hans Konrad in Bruch**
Meine Firma ist mit dem f. f. Adler ausgezeichnet, befigt gold. u. silb. Ausstellungs-med. u. tauf. Anerkennungen. Ill. Preislist. grat. u. franco.

Zur Saat

empfehlst 914
Rosen-Erdäpfel
alle Sorten Bohnen, Samen und Futter, Hafer, grauen Haide, von 5 Ko. aufwärts.
B. ZAMOLO,
Landesproductergeschäft, Fraubheim.

Zwei Wohnungen

je 2 Zimmer und Küche. Anfrage Lackiergeschäft, Leudgasse 4. 231

Oleander

7 Stück schöne
billig zu verkaufen. Anzufragen in der Expedition **Anton Rallh**, Meltingerstraße 14. 910

Mineralwässer

frischer Füllung empfehlst
Alois Quandt,
Herrengasse 4. 903

46

Grösstes Etablissement Herren- und Knaben-Kleidern

von Wilhelm A. Godl

46 Annenstrasse

GRAZ

Annenstrasse 46

46

Specialist in Ausseer Steirer-Anzügen.

Bestellungen nach Mass, Auswahl in Stoffen jeder Qualität.



Motto: Aus gutem Holz nur schöne Sachen, Lass' ich in meiner Werkstatt machen!

Ich mache die geehrten Herren **Kegelbahn-Besitzer** auf mein Lager von **Nuss-, Birn- & Weissbuchen-Kegel** sowie auf meine echten spindelfreien **Lignum sanctum Kugeln** eigener Erzeugung aufmerksam.

Alle in mein Fach einschlagenden **Drechslerarbeiten u. Reparaturen** werden schnellstens ausgeführt. **Grosses Lager an trockenen harten Hölzern.** Achtungsvoll **August Blaschitz, Drechslermeister.** Marburg, Drangasse Nr. 2.

Wer erprobt **haltbare und dauerhafte Anzüge** preiswert kaufen will, lasse sich bei seinem Schneidermeister nur die Musterkarte der Firma **Joh. Stikarofsky, Brünn** vorlegen. Die streng solide Geschäftsgebarung dieser Firma verbürgt zufriedenstellende Bedienung. Weder durch hohe Rabatte, noch andere Bestechungen werden Kunden gewonnen. Fachblatt für Schneider gratis. 340

Kundmachung.

Der Ortschulrath der Gemeinde **Boberssch** hat beschlossen, den **Schulhausbau** im Offertwege zu vergeben und zwar:

Maurerarbeit sammt Material	fl. 13266.27
Steinmearbeit	fl. 622.50
Zimmermannsarbeit	fl. 2906.94
Tischlerarbeit	fl. 1729.08
Schlosserarbeit	fl. 845.20
Anstreicherarbeit	fl. 415.—
Glaserarbeit	fl. 329.29
Malerarbeit	fl. 216.66
Steinzeuglieferung	fl. 165.50
Schmiedearbeit und Traversenlieferung	fl. 346.72
Safnerarbeit	fl. 400.—
Spenglerarbeit	fl. 338.—

Pläne und Kostenvoranschläge liegen beim Gemeindevorsteher **Franz Roiko** in Unterboberssch zu jedermanns Einsicht an. Schlussstermin zur Ueberreichung der Offerte am 27. April 1899. 870

Boberssch, den 14. April 1899.

Franz Roiko, Ortschulrath-Obmann.

Filomena Auditor

Vordruckerei, Stickerei u. Weissnäherei

Burggasse

(gegenüber Hotel Erzherzog Johann)

empfehlte sich zur **Anfertigung von Herren- und Damenwäsche** in gut passender sorgfältiger Ausführung zu mässigen Preisen. Auch ein **Lehrmädchen** wird unentgeltlich aufgenommen. 532 Um recht zahlreichen Zuspruch bittet **Obige.**

Wer seinen Körper vor Rasse schützen will, der beziehe einen wasserdichten Kamelhaar-

HAVELOCK

mit ganzer Bellerine für nur

fl. 7

in jeder Männergröße vorrätig bei

Filipp Kassowitz

grösstes und ältestes Herren- u. Knaben-

Kleider-Etablissement

Graz, Murgasse 11.

Knaben- und Kinder-Havelocks bedeutend billiger.

Postsendungen

nach allen Richtungen hin.

Clavier-, Pianino- und Harmonium-Verkauf und Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg**

Clavier- und Zither-Lehrerin



Hauptplatz, Costamplich, Eingang Freiburggasse 2, 1. Etod.

Kleines Haus

mit Garten, an der Boberscher Strasse gelegen, neu gebaut und zinserrätlich, ist um den billigen Preis von 3600 fl. zu verkaufen. — Näheres durch **J. Radl's** Verkehrsbureau in Marburg, Burggasse 17. 883

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes aus den Nährstoffen des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) bestehendes reines Albumosen-Präparat, geschmacklos, leicht lösliches Pulver, als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Bäcknerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für **Bleichstüchtige** ärztlich empfohlen.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung, also ähnlich der Form, in welcher sich das Eisen im Körper befindet. **Somatose regt im hohen Masse den Appetit an.** Erhältlich in den Apotheken und Drogerien. — Nur echt, wenn in Originalpackung.



Alt bewährtes diätet. cosmet. Mittel (Einreibung) zur Stärkung und Kräftigung der Sehnen und Muskeln des menschlichen Körpers.

Kwizda's Fluid

Marke Schlange (Touristenfluid).

Von Touristen, Radfahrern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Wiederkräftigung nach größeren Touren.

Preis 1/2 Flasche ö. W. fl. 1.—, 1/4 Flasche fl. —.60.

Echt zu beziehen in allen Apotheken.

Hauptdepot **Kreisapotheke Korneuburg** bei Wien.

Das beste und billigste Anstrichöl und

Holzconservierungsmittel

ist und bleibt das seit mehr als 20 Jahren erprobte

Carbolineum

Patent Avenarius. 557

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Carbolineum-Fabrik R. Avenarius, Amstetten N.-Ö.

Bureau: Wien, III/1, Hauptstrasse 34.

Die echten Styria-Fahrräder

sind das Ideal aller Kenner und Meisterfahrer.

Stets grosses Lager 1899er Modelle mit grossartigen Neuerungen.

Eigene Filial-Reparaturwerkstätte der Fabrik in Marburg.

Schönste, 3000 Quad.-Meter grosse, vollkommen abgeschlossene Fahrschule in der Stadt. Unterricht zu jeder Zeit.

Alleinverkauf nur bei **Alois Heu, Herrengasse 24** in Marburg.



Dr. Rosa's Balsam Prager Haussalbe

für den Magen

aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag

Ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden und milde abführenden Wirkung. Der Verdauungsvorgang wird bei regelmäßiger Anwendung desselben gekräftigt und im richtigen Gange erhalten.

Ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Grosse Flasche 1 fl., kl. 50 k., per Post 20 kr. mehr.



Warnung! Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzl. deponierte Schutzmarke.



Haupt-Depot: Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler“, Prag

Kleinseite, Ecke der Spornergasse.

Postversandt täglich.

Depôts in den Apotheken Oesterr.-Ungarns. In Marburg Apotheke Taborsky u. W. König.

Englische und französische Nouveautés für Herrenkleider.

Die neuesten und modernsten Muster für Herren-Anzüge für Frühjahr und Sommer.

Grösste Auswahl in sämtlichen fertigen Kleidungsstücken elegant ausgestattet zu möglichst billigen Preisen.

Emerich Müller,

Kleidermacher, Marburg, Viktringhofgasse 2.

Gegründet 1834.

Gegründet 1834.

FERD. JORGO'S SOHN Uhrmacher

Gold- und Silberwarenhandlung Marburg a. D., Draugasse 2 (Geschäftsbestand 40 Jahre)

Echt silberne Remontoir-Uhr	von fl. 4.--
Echt silb. Remontoir-Uhr, Doppeldeckel	fl. 6.--
Echt silb. Unter-Remont. mit 3 Silbermännel	fl. 7.50
Nidel-Remontoir-Uhr	fl. 2.--
Echt 14kar. Gold Herren-Remont.-Uhr	fl. 23.--
Echt 14kar. Gold Damen-Präzisionsuhren	fl. 10.--
Pendeluhren	fl. 15.--
Nacht Tag gehende Pendeluhr mit reicher Bildhauerarbeit	fl. 5.--
Pendeluhr mit Schlagwerk	fl. 7.--
Pendeluhr mit Viertel-Repetierwerk	fl. 9.--
Echt silb. Herren- und Damen-Uhrketten	fl. 22.--
Echt 14kar. Goldketten	fl. 1.--
Echt 14kar. Gold-Halsketten mit Herzelt oder Kreuz	fl. 7.50
Echt 14kar. Goldringe	fl. 3.--
Echt 14kar. Goldohrgehänge	fl. 2.20
Neugold Fingerringe	fl. 1.80
Echt silb. und Email-Anhänger	fl. —.20
Brillant-Ringe	fl. 12.--



Reparaturen aller Gattungen Uhren

sowie Gold- und Schmuckfachen, dann Reparaturen und Gravierungen werden übernommen und zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Auswärtige Aufträge prompt.

Auch gegen Ratenzahlung billigste und beste Einkaufsquelle.

II Bauplätze

parcelliert, sind in Brunnndorf in der neu eröffneten Schosteritz- u. Quergasse, in nächster Nähe der Kirche zu verkaufen. Anzufragen Mühlgasse 15. Der parcellierte Plan kann beim Gastwirt Herrn Stanger in Brunnndorf angesehen werden. 584

Strangfalzziegel

aus der 1. Premsstätten Falzziegel-Fabrik, bestes und billigstes Bedachungsmaterial, empfiehlt und liefert die Hauptvertretung Othmar Jul. Krautforst, GRAZ, V., Eggenberggürtel 12.

Liniment. capsici comp.

aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

663

Premier

Fahr-Räder

seit 24 Jahren

Erste

Marke

Vertreter: Rud. Straßmayr, Fahrrad-Handlung, Marburg.

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon 3.10 Meter lang, genügend für 1 Herren-Anzug kostet nur	fl. 2.80 aus guter	fl. 3.10 aus guter	fl. 7.50 aus feiner	fl. 8.70 aus feiner	fl. 10.50 aus feinsten	fl. 12.40 aus englischer	fl. 13.95 aus Kammgarn
--	--------------------	--------------------	---------------------	---------------------	------------------------	--------------------------	------------------------

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.— Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts; Voden in reizend. Farben von 1 Coupon fl. 6, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne, Dostings, Staats-, Bahnbearbeiter- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne und Cheviots, sowie Uniformstoffe für die Finanzwache und Gendarmen etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell u. solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Kiesel-Amhof in Brünn.

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung. Zur Beachtung: Das p. t. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Stoffe bei directen Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändler bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen ohne Aufschlag eines Rabattes. 312

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Endersson erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Verleumdungs-Depot F. Sibilik, Wien, III., Salsianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker. 260

Keine Hühneraugen mehr!

Kufeke's

Bester Zusatz zur Milch

verhütet u. besorgt

Erkrankung

indermehl.

Erhältlich in Apotheken und Drogenhandlungen

Herbapny's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 29 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, huckensillend, schweißvermindernd, sowie die Eklust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.

Ersuchen Sie! ausdrückl. J. Herbapny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlußkapsel den Namen „Herbapny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebigem beh. protol. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten. 2962

Alleinige Erzeugung und Hauptversandtsstelle:
Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“ VII/1, Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots In Marburg: B. Koban, W. König, E. Taborsky, A. Hofinet, Gili: C. Gela, M. Kauscher, Apoth. Deutsch-Landsberg: B. Daghofer, Feldbach: J. König, Fürstfeld: A. Schröder, Graz: J. Strohschneider, Gorn obis: J. Bospisil, Pöbny: D. Ruffheim, Liezen: Gustav Gröbhwang, Ud. Murek: E. Reicho, Perau: E. Behrbalk, S. Molitor, Radkersburg: W. Leyrer, Wind-Feistritz: Fr. Peholt, Wind-Gratz: G. Uza, Wolfsberg: A. Gutb.

KLYTHIA zur Pflege der Haut

Verfönerung und Verfeinerung des Teints

PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, f. t. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

A. u. S. Hof-Toilette-Beisen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzelle Nr. 3. Zu haben in Marburg bei G. J. Turad, Gustav Birhan, Jof. Martiny und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.



Das bestrenommierte Tiroler-Loden-Versandthaus
RUDOLF BAUR
 Innsbruck, Rudolfstrasse 4
 empfiehlt seine
 durchgehends echten
 Innsbrucker Schafwoll-
LODEN
 Fabrikate
 für Herren und Damen.
 Fertige Havelocks und Wettermäntel.
 Kataloge und Muster frei.

Das
Kunst- und Bau-Steinmetz-Geschäft
Murnig's Nachfolger
 Anton Gaiser Marburg a. D. Karl Kooiančić
 Inhaber Steinmetzmeister
 Kaiserstrasse 18 Theatergasse 18
 seit vierzig Jahren bestehend, empfiehlt sich zur Ausführung aller
Steinmetz- und Bildhauer-Arbeiten
 sowie Renovierungen. Größtes Lager (in Untersteiermark) von
 fertigen neuen Grabsteinen in Marmor, Syenit und Granit. 111
Marmorplatten in allen Farben und Größen
 stets vorrätig. — Streng solide Bedienung, anerkannt billigste Preis.

Unstreitig beste und billigste Bezugsquelle
Dietinger's Nachf. Th. Fehrenbach
 Uhrmacher und Optiker
 Herrengasse 26. Filiale: Draugasse 15.

Verpflichtete
 Optische Waaren Reparatur
 Brillen. Augen.
 in Gold, Nickel & Stahl.
 THEODORE FEHRENBACH
 MARBURG.

4	8	12	25	150	40	10	10	80
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
2	4	6	12	10	1.50	1	5	
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.

Größte Auswahl Ringe, Ohrgehänge, Broschen, Kreuzeln, Anhänger, Armbänder, Ohrschrauben, Collierketten in Silber, Double und 14 Karat. Gold. Alpaca- und Silber-Gehäufte, Monogram-Schablonen und Reihzeuge, Brillen, Zwieler, Feldstecher, Fernrohre, Aneroid-Barometer, Compasse, Musik-Automaten, Musikbilder u. Phonographen auf Ratenzahlung, Reparaturen, Reparaturen und Gravierungen billigst. — Einkauf von altem Gold und Silber. 1896

CHINA-WEIN SERRAVALLO
 mit EISEN

von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Brasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Hofr. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und beifens empfohlen.
 (Für Schwächliche und Reconvalescenten.)
 Silberne Medaillen:
 11. Medicinischer Congress Rom 1894.
 4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894
 Ital. General-Ausstellung Turin 1898.
 Goldene Medaillen:
 Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894,
 Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895
 Quebec 1897,
 Ueber 900 ärztliche Gutachten.
 Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird
 seines vorzüglichen Geschmacks wegen besonders von
 Kindern und Frauen sehr gern genommen.
 Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter
 à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.
Apotheke Serravallo, Triest
 En gros-Versandthaus von Medicinalwaren.
 Gegründet 1848. 42 Gegründet 1848

Jos. Nowak
 kais. königl. conc.
Realitäten- und Hypotheken-Verkehrs-Bureau
 Vornahme von Ertrags- u. Wertschätzungen
 in Leibnitz, Steiermark
 vermittelt billigt den Verkauf von
Realitäten
 jeder Art und zwar je nach Wunsch, entweder gegen Vereinbarung von Percenten und eines Pauschalbetrages oder bloß gegen gleichlichen Ertrag der Correspondenz- und Zeitungs-Inseritions-Gebühren.
 Die vielseitigen Verbindungen dieser Anstalt stellen die möglichst schnellste Realisierung jedes demselben anvertrauten und übergebenen Auftrages in Aussicht sowohl in An- als Verkauf von:
 Fins- und Geschäftshäusern, Gütern, Villen, Fabriken, Industrie-Unternehmungen, Hotels, Bauplänen, Wasserkräften, Land-Realitäten sowie Geschäften jeder Art in allen Provinzen.
 Es werden daher die P. T. verkaufslustigen Besitzer höflichst eingeladen, ihre Verkaufsobjecte diesem Bureau zum Verkauf oder Tausch zu übergeben.
 Den verehrlichen Käufern und Verkäufern wird bei Ertheilung eines Auftrages eine streng solide, discreete und möglichst rasche Geschäftsbeförderung in jeder Richtung zugesichert.
 Zukünfte und Kaufunterhandlungen werden unentgeltlich geleistet. Ebenso besorgt meine Kanzlei

Darlehen
 auf Stadt- und Landrealitäten zu den allerbilligsten Bedingungen.

Joh. Purgay,
 Kaiserstrasse 16, Marburg
 empfiehlt sich zur Uebernahme von Parquet- und Friesbrettelböden sowie auch Bau- und Möbelarbeiten in solidester Ausführung und zu billigsten Preisen. Alle Reparaturen werden besorgt.

Zu verkaufen
 3 feste Färchenfensterstöcke, auf Stallfenster Holzballen, 3 neue große grüne Brettelrollen, Wandtisch, große Mattenfallen, Spargeltöpfe, Blumentiegel, Bilder, Gläser, Weinschlauch, Flaschen, Mofswagen etc., Koppstifter, ein Handkoffer u. mehrere Kleidungsstücke. Bittlinghofgasse 5 (Belikan), 1. Stock. Bitte bei der Wittertür anzulauten. 622

Im Jahre 1900
 waschen sich Alle mit der echten **Bergmann's Lilienmilch-Seife**
 von Bergmann & Co. Dresden u. Leipzig a. G. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) weil selbe die beste Seife für eine zarte, weiße Haut und rofigen Teint, sowie gegen Sommersprossen u. alle Hautunreinigkeiten ist. à St. 40 Kr. bei M. Wolfram, Droguerie, Marburg.

100 bis 300 Gulden monatlich
 515 können Personen jeden Standes in allen Ortschaften, sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Oesterreicher, VIII., Deutschgasse 8, Budapest.

Rattentod
 (Felix Immisch, Delitzsch) ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Paketen à 39 Kr. in der Mariahilf-Apothete, Tegetthofstrasse 3. 373

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System.**
 Freie Zusendung für 60 Kr. in Briefmarken. 136
Curt Röber, Braunschweig.

H. Billerbeck
 Farben-, Lack- und Firnis-Niederlage
 29 Herrengasse 29

offeriert 438
Fußboden-Decksarbe, strichfertig, rasch trocknend, in allen Farben, per Kilo 44 Kr.
Fußbodenlack, rapid trocknend, in vier Farben, 1 Flasche netto 1 Ko. fl. 1.—, 1/2 Flasche netto 1/2 Ko. 60 Kr.
Fußboden-Sparwachs, das beste, einfachste und billigste Einlaßmittel für Parquetten und lackierte Fußböden, fertig zum Gebrauch, à Dose 45 und 85 Kr.
Wachs und sämtliche Zugehör zum Einlassen u. Wischen der Fußböden.
Fußböden-Frotteerbürsten in großer Auswahl.

Niederlage aller Theerproducte
 von 447
Rütgers Stein-Dachpappe
 von 15—24 Kr. per Meter
Carbolineum zum Holzanstrich
 bestes 100 Kilo fl. 12.—
Besten Portland-Cement
 100 Ko. fl. 3, bei 1000 Ko. fl. 2.80 100 Kilo
Roman-Cement
 100 Ko. fl. 1.80, per 5 Fass fl. 1.60 100 Ko.
Kupfer-Vitriol nur Aussiger
 100 Ko. 28 fl.
Carbolsäure, Chlorkalk, Eisen-Vitriol etc.
 bei
Roman Pachner & Söhne
 Marburg a. D.

Deutscher Schulverein.
 Die hiesige Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe sowie die Männer-Ortsgruppe veranstalten Montag, den 24. April 1899 um 8 Uhr abends im Casino-Speisesaale gemeinschaftlich ihre
diesjährige Vollversammlung
 mit folgender Tagesordnung:
 1. Erstattung der Jahres- und Cassaberichte.
 2. Wahl der Rechnungsprüfer.
 3. Neuwahl des Ausschusses.
 4. Wahl der Vertreter für die Hauptversammlung.
 5. Freie Anträge.
 Mitglieder und Freunde des Schulvereines werden hiemit freundlichst eingeladen, zu dieser Vollversammlung zu erscheinen.
 Marburg, 13. April 1899.
 Ida Reiser m. p. Dr. Franz X. Srenn m. p.
 Vorsteherin der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe. Obmann der Männer-Ortsgruppe.

Der grosse Krach!
 New-York und London haben auch das europäische Festland nicht verschont gelassen und hat sich eine große Silberwarenfabrik veranlaßt gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitskräfte abzugeben. Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag auszuführen. Ich sende daher an Jedermann nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von fl. 6.60 und zwar:
 6 Stück feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
 6 Stück amerik. Patent-Silber-Gabeln aus einem Stück,
 6 Stück amerik. Patent-Silber-Speiseöffel,
 12 Stück amerik. Patent-Silber-Kaffeelöffel,
 1 Stück amerik. Patent-Silber-Suppen schöpfer,
 1 Stück amerik. Patent-Silber-Milchschöpfer,
 2 Stück amerik. Patent-Silber-Eierbecher,
 6 Stück englische Victoria-Untertassen,
 2 Stück effectvolle Tafelleuchter,
 1 Stück Theeseifer,
 1 Stück feinsten Zunderstreuer.
 44 Stück zusammen nur fl. 6.60.
 Alle obigen 44 Gegenstände haben früher 40 fl. gekostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preis von fl. 6.60 zu haben. — Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches die Silberfarbe durch 25 Jahre behält, wofür garantiert wird. Zum besten Beweis, daß dieses Inerat auf
keinem Schwindel
 beruht, verpflichte ich mich hiemit öffentlich, Jedem, welchem die Ware nicht conveniert, ohne jeden Anstand den Betrag zurückzuerstatten und sollte Niemand diese günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, sich diese **Prachtgarntur** anzuschaffen, welches sich besonders gut eignet als **prachtvolles Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenk** sowie für jede bessere Haushaltung
 Nur zu haben in
A. Hirschberg's
 Exporthaus von amerikanischen Patent-Silberwaren.
 Wien, II., Rembrandstrasse 19/M. 2. — Telephon Nr. 7114.
 Versandt in die Provinz gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.
Pulver dazu 10 Kr.
 Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. (Gesundheitsmetall)
Auszug aus den Anerkennungschriften.
 Da Ihre Garnitur Befinde sich im Haushalte sehr bewährt, bitte um Zusendung einer zweiten
 St. Paul bei Pragwald, Steiermark.
 Dr. Camillo Böhm, Districts- und Fabriksarzt.
 War mit gefandter Prachtgarntur recht zufrieden.
 Laibach. Otto Bartusch, k. u. l. Hauptmann des 27. Inf. Reg.
 Von Ihrer Collection hochbefriedigt, werde ich selbe bei jeder Gelegenheit meinen Beantnen empfehlen.
 Hochachtend
 Graz. Anton Marx, k. k. Polizeibeamter.

Joh. Erhart's Nachfolger R. Strassmayr
Marburg, Burggasse 6.

Niederlage der weltberühmten

**Helical-, Premier- und Meteor-
Fahrräder.**



Präzisions-Fabrikate ersten Ranges.
Garantie für größte Leistungsfähig-
keit. Specialität in **Dambus-
fahrrädern**, besonders als hoch-
elegantes **Damenrad** zu em-
pfehlen. Gut eingerichtete **Repa-
raturwerkstätte** im Hause.
**Größte und schönste Fahr-
schule** in Marburg, voll-
kommen abgeschlossen im Innern der
Stadt

BAD TOPOLSCHITZ

bei Cilli, Steiermark. 775

Moderne Einrichtungen für physikalisch-diätetische Therapie.
Thermalbäder, Pensionat und **Sommerfrische.**
gute Wiener Restauration.
Atmosphärische Cur.
Prospecte durch: Dr. Huttern, Wien, VI, Mariahilferstr. 31.

Familien-Porträts

zu besitzen war früher infolge der sehr hohen Preise nur den oberen Zehntausend
der Gesellschaft möglich. Dank der neuesten Erfindung der weltbekanntem

Porträt-Kunstanstalt „Kosmos“ Wien, VI., Mariahilferstrasse 116

werden nur vorzügliche Porträts in gebiegenster künstlerischer Ausführung um den
staunend billigen Preis
für nur fl. 7.50 ein Porträt in Lebensgröße

(Brustbild) sammt prachtvollem elegantem Barockrahmen, dessen
mindestens Wert 30 Gulden ist, geliefert. Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das
Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer selbst verstor-
bener Verwandten, oder Freunde machen zu lassen, hat nur die betreffende Photo-
graphie gleichviel in welcher Stellung einzusenden, und erhält binnen 14 Tagen ein
Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Bestellungen
mit Beischluss der Photographie, welche mit dem Porträt unbeschädigt retourniert
wird, werden gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorherige Geldeindung ent-
gegengenommen — Für vorzügliche künstlerische Ausführung und
naturgetreue Aehnlichkeit wird Garantie geleistet.

Hunderte von Anerkennungs- und Dankbriefen liegen zur öffentlichen
Einsicht für Jedermann auf und werden auf Wunsch franco zugehenet.
Kunst-Porträt-Anstalt „Kosmos“
Wien, VI., Mariahilferstraße 116.

Tschernitschek's Ziegelei

in Gams hat abzugeben: **Mauer-, Plaster-, Dach- und
Gefälzziegel** bester Qualität, zu den billigsten Preisen; stellt dieselben
auch zu den Baustellen. 511

Die bestrenommierte

Regen- und Sonnenschirm-Erzeugung

(gegründet 1869)

J. Hobacher

14 Herrengasse **MARBURG** Herrengasse 14
empfehlen ihr 486

reichhaltiges Lager der besten Neuheiten in

Sonnen-Entoutcas, Mode-, Putzschirmen

eigener Erzeugung

vom einfachsten bis zum feinsten Genre. — **Größte Auswahl in
Spitzenüberzügen.** Nach eigener Wahl und Angabe werden Schirme
innerhalb der kürzesten Zeit angefertigt.

Reberziehen und Reparieren der Schirme schnell
und billig.

Auswärtige Kunden werden promptest bedient.

Bau-, Möbel- &
Haus-Tischlerei.

Baumeister Franz Derwuschek,
Marburg a. D.,
empfiehlt sich zur Viefierung von allen
Bautischer- u. Schlosser-Arbeiten
übernimmt prompt und billig zur Ausführung com-
plete **Gewölbsporele** in allen Stylarten. **Kreuz-
und Doppeltüren** immer vorrätig am Lager.
Pläne und Kostenvoranschläge für alle wie
immer Namen habende **Bautischer- und Schlosser-
arbeiten** werden auf Verlangen angefertigt

Bau-, Möbel- &
Haus-Schlosserei.

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

= mit elektrischer Beleuchtung =

FRANZ NEGER

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Erzeugung der leichtesten 1898er Modelle. Patentierte Neuheit: Präzisions-
Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch fremder
Fabrikate werden **sachmännisch
und billigst** ausgeführt.

Schöne Fahrbahn anstoßend der
Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch
beleuchtet.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt
für Käufer gratis.

Allein-Verkauf
der berühmten Köhler-Phönix-Ringschiff-
maschinen, Seidl-Raumann, Dürkopff, Singer,
Elastik-Cylinder etc.

Ersatzteile von Nähmaschinen sowie Fahr-
rädern, Pneumatic, Dele, Nadeln etc.



Mörathon ist eine Mischung imprä-
gnierter aromatischer Kräuter
für Pfeifen- und Cigarettentabak.

Öfter als einmaliger Versuch nicht nötig,
um jeden Raucher unentbehrlich zu sein.

Rauchern überhaupt ärztlich empfohlen.

Auf 6 Theile Pfeifentabak oder 4 Theile Ci-
garettentabak ist ein Theil Mörathon
zu nehmen.

Tabak, damit gemischt, verliert den brennenden
beißenden Geschmack.

Höchst schädliche Wirkungen des Nikotins auf
den Magen werden dadurch paralytisch.

Original-Packung à Paket 30 fr. Probe-
paket 10 fr. Separater Schnitt u. Packung
für Pfeifen- und Cigarettentabak.

Nur echt mit Kinderkopf als Schutzmarke.
Probefendung: 10 Paket franco jeder Stadt
per Nachnahme von fl. 1.26.
Für Wiederverkäufer sehr einträglich.

Haupt-Depots:
J. Martinz in Marburg, Jos. König in Cilli und Kasimir in Pettau.
Vom Erzeuger Th. Mörath, Med. Drog., zum Biber“ Graz.

Zwei parcellierte Bauplätze

in der Kärntnervorstadt, südlich und
westlich an einer neuen Straße, sind
unter billigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Anfrage Kärntnerstraße 52,
1. Stod. 360

Kein Hustenmittel übertrifft

Kaiser's Brust-Bonbons
2360 notariell beglaubigte
Zeugnisse beweisen
den **sicheren Erfolg** bei **Husten,
Heiserkeit, Katarrh und Ver-
schleimung.** Preis per Paket 10
und 20 fr. bei **Roman Pachner**
in Marburg. 2598

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's
Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliche
Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit stei-
gernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stahlverstopfuu
allen drastischen Purgativa, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt
und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerz-
stillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Er-
kältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender
Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife
zur **rationalen Hautpflege** für **Kinder** und **Erwachsene.**

Preis des Stückes fl. —.20. Fünf Stück fl. —.90.

Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen.

Haupt-Versandt
bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.
Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich **A. Moll's Präparat** zu
verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **A. MOLL'S Schutzmarke**
und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: **Al. Horinek, Apotheker, M. Moris, Apoth.**
udenburg: **Lndw. Schiller, Apoth., Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth.**
J Pettau: **Ig. Behrbalk, Apoth Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.**

Danksagung.

Für die Beweise der Theilnahme anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Stiefmutter, resp. Stiefschwiegermutter, der Frau

Rosalia Resch geb. Adam

sowie für die zahlreiche Begleitung der Leiche zur letzten Ruhestätte und die schönen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 22. April 1899.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Vom namenlosen Schmerze gebeugt über den so unendlich schweren Verlust, den wir durch das so frühe Hinscheiden unseres vielgeliebten, unvergesslichen Vaters, resp. Bruders und Onkels, des Herrn

Peter Irgolitsch

Oberlehrers der Südbahn-Colonieschule

erlitten, sind wir außerstande, jedem einzeln zu danken, daher wir auf diesem Wege für die vielen Beweise entgegengebrachter Theilnahme, für die vielen prachtvollen Kranzspenden, sowie für die ehrende überaus zahlreiche Begleitung des unvergesslichen Verbliebenen zur letzten Ruhestätte, allen den tiefstgefühlten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Marburg, am 22. April 1899.

Familie Irgolitsch.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, der Frau

Marie Flucher

verw. gew. Purgal, geb. Pöschl

sowie für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 22. April 1899.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Therese Lontscharek, geb. Melcher, gibt im Namen ihrer Kinder Marianne und Therese Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten guten Sohnes, resp. Bruders, des Herrn

Alois Lontscharetz

Handelsangestellten,

welcher heute 1/5 Uhr morgens nach langer schwerer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 22. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird Sonntag, den 23. April um 1/3 Uhr nachmittags im Sterbehause, Freihausgasse 5, eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Montag, den 24. April um 10 Uhr in der Stadtpfarrkirche gelesen.

Marburg, am 22. April 1899.

Kundmachung.

Vom Stadtrath Marburg wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass der Communalarzt Herr Josef Urbaczek die diesjährige Hauptimpfung und zwar mit Original-Kuhpockenstoff, Sonntag, den 23. April l. J. beginnen und dieselbe am 30. April, 7. und 14. Mai 1899 im Knabenschulgebäude am Domplatz, jedesmal um 2 Uhr nachmittags fortsetzen wird.

Stadtrath Marburg, am 6. April 1899.

Der Bürgermeister: Nagh.

Parquetten und Friesbretteln

liefern und legen aus bestem trockenen Material unter Garantie guter Bearbeitung, schneller Bedienung zu den billigsten Preisen

Karl Polesny & Robert Müller
Parquetentischler, Graz, Jakominigasse 37.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle mein gut sortirtes Lager in

Handschuhen, Mieder, Schleier, Gürtel, Damen- und Kinderstrümpfen,

so auch sämtliche

Schneiderzugehör und Aufputzartikel.

Wichtig für Damenschneiderinnen

pr. Mtr. 5 kr. **Rundplüsch** pr. Mtr. 5 kr.

bester Kleidervorstoss.

F. Michelitsch, „zur Brieftaube“
Marburg, Herrengasse 15.

Kostmädchen

oder Knabe wird aufgenommen.
Wielandplatz 2.

Officiere beste Sorten

Spargelpflanzen

und 929

Erdbeerpflanzen

hochstämmige

ROSEN

nur in erprobten Sorten mit Wurzelballen, ploht in Töpfen.

Tafel- u. Suppen-Spargel

Prima Qualität.

Kleinschuster, Marburg.

Geprüfte

Kindergärtnerin

mit längerem Wirkungszeugnis, sympath. Aeußeren, streng ehrenhaften Charakters, sucht als solche Stelle, oder auch als Stütze der Hausfrau, da sie nähen und alle Handarbeiten kann und auch sonst in der Hauswirtschaft sehr praktisch ist. Nähere Auskunft in der Verw. d. Bl. 921

Damen-Fahrrad

Styria-Fabricat,

noch ganz neu, ist zu verkaufen. Anfrage Schulgasse 3, Friseur. 913

Gefrorenes und Eiskaffee

empfiehlt täglich

A. Reichmeyer, Conditor.

Zu verkaufen

stehen **Rutschwägen**, halbedeckte und überfahrere **Wägen**, sowie **Brustgeschirre**. Dasselbst wird auch ein **Lehrling** aufgenommen.

Franz Ferk,
Sattlermeister, **Ngasse 6.**

Möbliertes Zimmer

sep. Eingang, sogleich zu vermieten. Bürgerstraße 48, parterre links.

Die Verlobung

des Fräulein

Sofie Hrastnig

aus Marburg

mit Herrn

Karl Dadiou

aus Bozen

wurde gegenseitig freiwillig aufgelöst.

A. H.

Schwarzer Seidenschirm

ist Donnerstag, den 20. April im Colonie-Schulgebäude abhandeln gekommen. Dem Finder Belohnung. Näheres in der Verw. d. Bl. 916

Pneumatik-

Niederrad

„Elite“, feinste deutsche Marke, außergewöhnlich leichter Gang, fast neu, verkauft billig **A. Plaker,** Marburg, Herrengasse 3. 928

Zu verkaufen

preiswürdig, eine Garnitur schöne **Möbelstücke, Geschirr und Wäsche** wegen Todesfall. Elisabethstraße 20, 1. Stod rechts, vormittag.

Indication: **Erkrankungen des Kehlkopfes, der Athmungsorgane und des Verdauungstractes.** * * * * Gegenindication: **Schwindsucht.**

Carort

Auskünfte und Prospekte gratis.

Wohnungsbestellungen bei der

Curdirection ..
.. **Gleichenberg**

Gleichenberg

Alkalisch-muriatische Quellen: **Constantin- und Emmaquelle**; alkalisch-muriatischer Eisensüerling: **Johannabrunnen**; reiner Eisensüerling: **Klausenquelle**; **Wolke, Mlich** (Trockenfütterung), **Kofyr, Quillquell-inhalation**, Inhalation von **Fichtennadel-dämpfen**, beide in Einzelcabinetten; **Respirations-apparat**, pneumatische Kammern, **Essig-Mineralwasser- und moussirende Caloristorbäder**, **Fichtennadel- und Stahlbäder**. **Große hydro-therapeutische Anstalt**, Terraincur. **Milde, feuchtwarme, staubfreie, windstille Luft**, **waldige Hügelandschaft.**

Gewölbe

mit anstoßendem Cabinet und Küche zu vermieten und mit 1. Mai zu beziehen. Anzfragen Domplatz 13.

Zudersüße

Bosna-Pflanzen

(Specialität), das Kilo 18 kr. bei **Hans Andraschitz,** Marburg, Kärntnerstraße 27.

Kein Staub mehr!

Desinzierendes

„Doppel - Stauböl“

für harte und weiche Fußböden. Kein Aufspritzen und Aufwaschen mehr, reine gesunde Luft, kurz und gut ein wahrer Segen. Hauptdepot:

Franz Frangesch, Marburg, Herrengasse. 917

Zimmer

nett möbliert, gassen- und sonnseitig. 1. Mai zu vermieten. Kaiserstraße 14, hochparterre rechts. 930

Ein kinderloses

Ehepaar

findet in der **Weinbauschule** Aufnahme zur Viehwartung und für Wirtschaftsarbeiten. Näheres bei der Anstaltsdirection. 906

Ferd. Scherbaum

Herrengasse 5 — Togetthoffstrasse 15
Hochfeiner milder

Maiprimen

und schöner

Solo-Spargel

soeben eingetroffen.

Kundmachung.

Am **Kaiser Franz Josef-Gymnasium** in **Pettau** gelangen mit Beginn des Schuljahres 1899/1900 zwei Lehrstellen und zwar:

a) für lateinische und griechische Sprache als Hauptfächer und Deutsch als Nebenfach und
b) für slovenische Sprache als Hauptfach, Latein und Griechisch als Nebenfächer, die letzteren mit deutscher Unterrichtssprache, zur Besetzung.

Das Landesgymnasium in Pettau ist rüchichtlich seiner gegenwärtig activen fünf Classen mit dem Deffentlichkeitsrechte ausgestattet und derzeit in der Bervollständigung begriffen.

Auch genießt diese Anstalt volle Reciprocität mit den staatlichen Mittelschulen.

Mit diesen Stellen ist der Bezug eines Jahresgehaltens von 1400 fl. nebst Anspruch auf 5 Quinquinalzulagen, von denen die ersten zwei 200 fl., die letzten drei 300 fl. betragen und der Bezug einer Activitätszulage von 200 fl. verbunden.

Bewerber um diese Stellen haben ihre Gesuche, belegt mit den Geburtszeugnissen, der Nachweisung über die zurückgelegten Studien und die abgelegten Lehramtsprüfungen im vorgeschriebenen Dienstwege bis Ende Mai l. J. an den steierm. Landes-Ausschuß einzusenden.

Graz, am 19. April 1899.

Vom steiermärkischen Landes-Ausschuße.

Sonntagsblatt

Illustrirte Unterhaltungsbeilage
zur „Narburger Zeitung“

1899.

Die Pflicht.

Historische Erzählung von A. v. Boguslawski.

(Fortsetzung.)

Das kam von ihr. Es konnte nicht anders sein. Wie der Blitz sprang ich auf. „Herein mit ihm!“

Ein Füsilier erschien auf der Schwelle im Marschanzuge.

„Was bringen Sie?“

„Aus dem Lazareth in Aarhus zum Regiment zurück,“ meldete der Mann militärisch, indem er mir die linke Hand mit einem Brief entgegenstreckte.

Ich riß den Umschlag ab. Der Brief war mit Bleistift geschrieben in flüchtiger Schrift. Ich winkte meinem Burschen, abzutreten, wandte mich zum Fenster, kehrte dem Soldaten den Rücken und las — mein Herz schlug zum Zerspringen.

Der Brief lautete:

Aarhus, 3./8. 1864.

„Theuerster! Mein Bruder hat ganz anders gehandelt, als wir es uns dachten, als ich es so heiß mit allen Kräften meines Seins vom Himmel ersehnte. Was ich für meine Pflicht hielt, Dich im Lazareth zu besuchen, zu pflegen, betrachtete er als eine Verirrung, einen Fehltritt. Bei seiner Entlassung aus der Gefangenschaft in Hobro hat man mich und Dich verleumdete — er kam schon ganz erbittert in Svendsstrup an. — Verzeih, wenn dieser Brief nicht klar ist — meine Gedanken sind verwirrt, und ich habe nur eine kurze Spanne Zeit zum Schreiben. O, möchte er in Deine Hände kommen! — Ich bin ihm keinen Dank schuldig,“ donnerte mein Bruder mir entgegen, „wollte der Himmel, daß er todt zu Deinen Füßen niedergestreckt worden wäre, Du Ehrvergeßene!“

Drei Tage habe ich gekämpft, endlich wich ich der Gewalt.

Wärst Du mir nahe gewesen, in Kraft und Gesundheit — ja, ich hätte Dir alles geopfert, alles, hörst Du! Ich wäre mit Dir gegangen bis ans Ende der Welt — jetzt aber bin ich gebrochen. In einer Stunde gehen wir an Bord — ich weiß nicht, wohin er mich bringt. Meine Kraft ist zu Ende. Sei frei, sei glücklich, diene Deinem Lande wie bisher! Der Haß der Nationen, der Krieg hat uns zusammengeführt — er trennt uns auch wieder. Mein Lieben reicht über den Haß hinaus, aber das Geschick will es nicht. Forche nicht nach mir! Fahr wohl, fahr wohl!“

Ich biß die Zähne aufeinander und wandte mich zu dem Soldaten. „Und wer gab Ihnen diesen Brief?“

„Här Leitnam,“ erwiderte der biedere Schlesier, „iech koan weider nischte nich soagen — iech stund halt am Bullwerk, un der scheine Dampfer ‚Dania‘ sullde groade abgahn. Nf ämoal tippt mich woas uf de Achsel, un eene scheine blasse junge Dame stiecht vor mer, un se thut mer doas Briefel in de Hoand drücken un spricht: ‚Bitte‘, spricht se darzune, ‚anen Leitnam Günther‘. Un dann kummt a Här — a großer Moan war's gewest, un führt se ufs Schief.“

„Und wohin ging das Schiff?“

„Su viel als iech kunde hieren, na Kopenhagen, Här Leitnam!“

„Keinen Dank! Und hier etwas!“

„O, bitte, Här Leitnam! Um doa dorfor thoat iech's nich,“ sagte der Mann, indem er Kehrt machte und das Zimmer verließ.

Merkwürdiges Ding, der Mensch! Dieser Brief vermehrte nicht meine Aufgeregtheit, sondern warf mich in einen Zustand der Apathie, den ich nicht beschreiben kann. Nach den Schwankungen und Aufregungen der letzten Tage stand ich vor einer Thatsache, die neue Ueberlegung und neues Handeln erforderte. Zu beidem fühlte ich mich aber augenblicklich unfähig, und so verharrete ich denn mehrere Stunden, nur auf den nicht ruhenden Hammer in meinem Kopf lauschend.

Es war etwa neun Uhr, als der Oberstabsarzt Besselmann mit einer Depesche in der Hand bei mir eintrat.

„Hier bringe ich etwas, das Sie besonders interessiren wird. Ein soeben eingegangener Befehl des Oberkommandos besagt, daß das hiesige Lazareth sofort von allen transportablen Kranken zu räumen ist — da sind Sie, Herr Premier, dann morgen auch dabei.“

„Und wohin gehen wir?“ fragte ich.

„Nun, vorläufig nach Aarhus!“

„Nach Aarhus, gut!“ Mich durchzuckte der Gedanke, daß ich dort wohl am leichtesten Nachforschungen nach Ellen Gaard würde anstellen können.

„Es ist mir lieb, daß Sie so ruhig sind; à la guerre comme à la guerre! Sollen morgen einen schönen Federwagen haben. Nehmen Sie das.“

Er mischte mir selbst eine Medizin. Nachdem mich mein Bursche zu Bett gebracht hatte, versank ich alsbald in tiefen Schlaf.

Am nächsten Morgen war der Hammerpuls im Kopf verschwunden. Mein erster Gedanke war Ellen Gaard.



Hochzeitsbitter aus dem Spreewalde. (S. 2.)

Ich glaubte, sie müsse bei mir eintreten, ich würde ihren leichten Schritt, ihre Stimme hören, ihr duftiges Haar flimmern sehen. Dann erst fielen mir mit Centnerschwere die gestrigen Nachrichten aufs Herz. Aber nun galt es kein Besinnen. Mein Bursche hatte gepackt. Der Wagen hielt vor der Thür — der gute Oberstabsarzt drückte mir die Hand. Der Wagen rückte an, und das freundliche Städtchen am blau schimmernden Fjord mit den bewaldeten Anhängen, wo ich so Wunderbares erlebt hatte, lag hinter mir.

* * *

Es war zu Anfang des Jahres 1866. Alle Nachforschungen, die ich noch während meines Aufenthalts in Jütland angestellt, waren vergeblich, alle Briefe, die ich an Ellen und auch an ihren Bruder abgesandt hatte, waren unbeantwortet geblieben.

Ein Jahr noch hatte ich der äußersten Schonung bedurft, um mich wiederherzustellen. Ein sechsmonatlicher Aufenthalt in einem Kurort der Schweiz hatte endlich vollständige Heilung bewirkt. Ich vermochte wieder den Helm zu tragen, Märsche auszuhalten, zu Pferde zu steigen. So trat ich in den Dienst mit neuer Lust und Liebe zur Sache ein.

Schon im Sommer 1865 wäre es fast zum Kriege zwischen Oesterreich und Preußen gekommen. — Im Januar 1866 fing das Verhältniß zwischen beiden Staaten sich wieder zu verschlechtern an.

Mit der gespanntesten Aufmerksamkeit folgte ich der Entwicklung der Dinge. Meine einzige Besorgniß war, Preußen könnte abermals zurückweichen, und ich jubelte laut auf, als unter Bismarcks Leitung die preußische Politik den Weg der Ehre und der That beschritt.

Ich war bei der Armee des Kronprinzen. Bald rollten die Donner rings um das Böhmerland, und herein brachen wir, wie zu den Zeiten des Großen Friedrich. In sieben Tagen fielen jene Schlüge, gekrönt von der mächtigen Schlacht bei Königgrätz, welche den Krieg entschied. Schon im September kehrten wir von unserem Siegesfluge aus dem Marschfelde in unsere Garnison zurück. Mir hatte das Glück wohl gewollt.

Ein Kriegssorden schmückte meine Brust. Anfang 1867 wurde ich zum Hauptmann befördert. — Wie ein Märchen aus alter Heldenzeit war alles an uns vorbeigerauscht.

Alle diese Erfolge der preußischen Politik und des Waffenglücks, die Erkenntniß, welche Männer wir an der Spitze hatten, die Bewährung unserer Kraft, die Anerkennung Europas wirkten begeisternd auf den Patrioten ein, die persönlichen Erlebnisse des Soldaten hatten das innere und äußere Leben beeinflusst.

Und dennoch, ich kann es kurz und bündig sagen, war das Bild jener Mädchengestalt im Norden, so oft es auch vor der Gewalt der Ereignisse zu erblassen schien, mir immer wieder in neuer Frische und mit dem alten Zauber vor's Auge getreten.

Zimmer wieder faßte ich dann den Entschluß, selbst nach dem alten Schauplatz im Norden zu eilen, um noch einmal zu forschen, sie zu finden und sie nicht mehr loszulassen.

Die lebhafteste Bewegung in der Armee nach dem Feldzuge, die Neubildung von Truppen nach der Einverleibung mehrerer deutscher Staaten in Preußen und die daraus auch für den Einzelnen erwachsenden Pflichten aller Art, meine Versetzung zu einem anderen Regiment verzögerten die Ausführung. Außerdem sagte ich mir oft: Deine Schritte werden ohne Erfolg sein. Der Eisenkopf wird dich abweisen, und wird sie ohne seine Einwilligung mit dir gehen?

So war der 25. Juni 1867 herangekommen, und als ich mich Abends in meinem Zimmer allein befand, da stieg mit seltener Lebendigkeit das Bild jener Nacht vor mir auf, in der vor drei Jahren dort oben auf der jütländischen Haide der junge Erik Brink den Tod von den Händen meiner Leute fand. Ich öffnete meine Briestaste. Zwischen zwei Blättern gepreßt lag da noch eine jener Rosen, die sie mir damals sandte. Ihr Duft war noch nicht verflogen. Er ließ sie erscheinen in ihrer Lieblichkeit, ihrer Würde vor dem General, ihrer hingebenden und stübethörenden Liebe im Lazareth in dem kleinen, dänischen Städtchen.

„Es sei,“ rief ich aus, „morgen Urlaub und reisen!“ Da tönte schrill meine Klingel. Der Briefträger trat ein.

„Hier ist ein Brief, Herr Hauptmann, der schon weit gewandert ist. Sehen Sie!“

Der Brief war nach Berlin adressirt und dann, den Truppenbewegungen und meinen Versetzungen folgend, in sieben bis acht deutschen Städten herumgewandert. Ich riß das Couvert auf und sah eine schwer lesbare, zitterrige Handschrift, die mir gänzlich unbekannt schien. Die ersten Sätze aber klärten mich auf, von wem der Brief kam. Er lautete:

„Svendstrup, den 15. Mai 1867.“

Gehrter Herr! Wenn der Mensch sich kurz vor seinem Ende befindet, dann schickt der Herr ihm oft das Licht. So ist es auch mir ergangen. Sie erinnern sich, daß ich Ihnen manchmal hier sagte: Das Gottesurtheil zwischen Ihrem und meinem Volke ist noch nicht gesprochen. Und, offen gesagt, ich hatte meine Hoffnung darauf gesetzt, daß unsere Besieger sich um die Beute gegenseitig zerfleischen würden. Doch seitdem es Euch vergönnt war, Eure Feinde so wunderbar und schnell zu besiegen wie dort in Böhmen, da ist mir der Gedanke aufgestiegen — und ich glaube an ihn — daß dieser Euer Sieg auch der Entscheid für mein kleines Volk war.

Und dies hat mich wieder zum Nachdenken darüber gebracht, ob ich wohl recht that, die Liebe zweier Menschen aus nationalem Stolz und Haß zu zertreten und Ellen — elend zu machen. Seit sechs Monaten winde ich mich auf meinem Lager in einer furchtbaren Krankheit, bössartigen inneren Geschwüren, die mir der Herr geschickt hat. Und täglich tönt es in meinem Innern wieder: Unsere Mutter hat Dich zu Ellens Vater gemacht — hast Du väterlich an ihr gehandelt? — Ich zwang sie damals, Svendstrup zu verlassen. Ich brachte sie nach Norwegen zu entfernten Verwandten. Ich sandte Ihnen Ihre Briefe zurück.

Sie gehorchte mir — aber ich sehe sie dahinwelken, weil sie den Feind meines Landes nun einmal im Herzen trägt. Dies Bild ihres Leidens, es stellt sich vor den Tod meines Eriks, des Jünglings, den ich wie einen Sohn geliebt habe — und außerdem muß ich mir ja sagen — Sie thaten nur Ihre Pflicht. — So peinigt mich neben meinen körperlichen Schmerzen unaufhörlich mein Gewissen. Und als ich gestern Nacht aus elendem Schlummer aufwachte und Ellen an meinem Lager wachen sah, und — genug! — Da kam mir die Erleuchtung. Sie thut mir Gutes, halte es in meinem Innern wieder, mir, der ihr so viel Leid zusügte. Ich schloß sie zum ersten Mal seit jener Zeit wieder an mein Herz, und mein Entschluß war gefaßt. Ich will nicht so vor Gottes Richterstuhl treten. Und so frage ich Sie denn: lieben Sie Ellen noch? Dann will ich sie Ihnen geben, kommen Sie schnell. — Haben Sie Ellen vergessen, so antworten Sie nicht. Ellen weiß nichts von meinem Schritt. — Ich kann nicht weiter — ich nehme im Geist Ihre Hand.

John Gaard.“

(Schluß folgt.)

Hochzeitsbitter aus dem Spreewalde.

(Zu dem Bilde S. 1.)

Wer kennt sie nicht, die Schau-Sammlungen, welche uns in Kleidern und Schmucksachen, Masken und Götzenbildern, Geräthen und Waffen, Hütten und Kanoes ein Stück Leben der Wilden und Halbwilden aus den entferntesten Gegenden des Erdballes vor Augen führen? Wer hätte nicht wenigstens gehört von dem Museum für Völkerkunde in Berlin, der großartigsten dieser Sammlungen. Gewaltige Mittel an Geld und Fleiß, an Muth und Ausdauer, ja an Forscherblut stecken in diesen Sammlungen, welche Staat, Vereine und Einzelne mit Eifer förderten — aber so viel sie uns über das sagen, was bei den Völkern in der Ferne ist oder doch war, über unser eigenes Volk sagen sie uns nichts. Diesem Mangel ist abgeholfen worden durch die Begründung des Museums deutscher Volkstrachten und deutschen Hausgewerbes in Berlin. In allen Gauen des Reiches hat man eifrig gesammelt, und reicher Ertrag aus Gegenwart und Vergangenheit hat die Arbeit gelohnt. Ueberall, wo es anging, sind beim Aufstellen Wachsfiguren für die Trachten verwendet. Eines der charakteristischsten Stücke der hochinteressanten Sammlung, der „Hochzeitsbitter aus dem Spreewalde“, führen wir unseren Lesern im Bilde vor.

Chinesisches Gericht.

(Zu dem Bilde S. 3.)

Ueber die chinesische Rechtspflege schreibt G. von Hesse-Wartegg: Wer jemals dort den Gerichtssitzungen beigewohnt hat, der wird

Bilz, Naturheilmittelbuch

ist in allen Kreisen sehr beliebt, selbst hohe und höchste Personen besitzen dasselbe, u. a.:

Stunde ist so reichhaltig und enthält so viele Abbildungen u. zerlegb. Modelle.

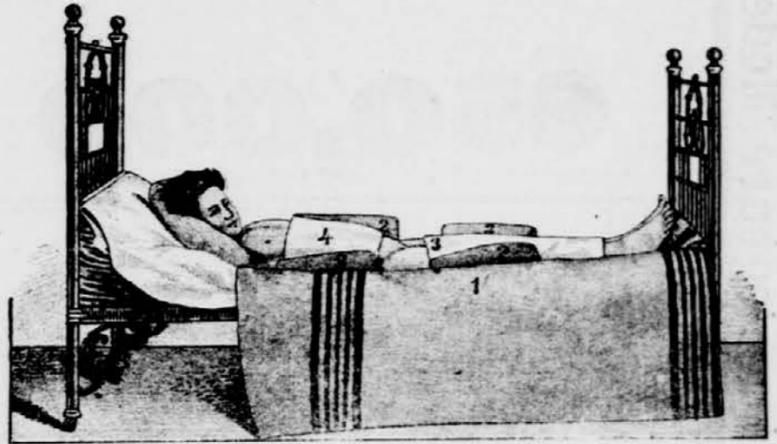


Ihre Majestät die Kaiserin von Deutschland
Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich
Kaiserl. Kgl. Hoheit Prinz. Friedrich August von Sachsen.
Kaiserl. Kgl. Hoheit Prinz. Johann Georg von Sachsen.
Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden
Se. Königl. Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha

Se. Majestät der König von Sachsen
Se. Kgl. Hoheit der Großherzog v. Mecklenburg-Schwerin
Se. Durchlaucht der Reichskanzler Fürst Hohenlohe
Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg
Se. Majestät der König von Württemberg ließ dem Verfasser mitteilen, daß er das ihm übersandte Buch mit Interesse eingesehen hat.



Kneipp'scher Oberaushläger.

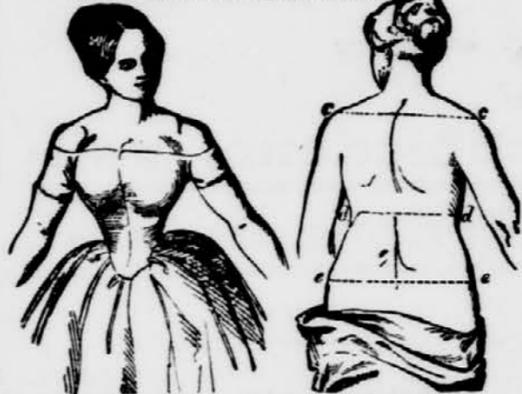


Verdampfbad.



Wandlabreibung.

Brust- und Bauchhöhlenorgane.



Schnürdrüsenorg. Natürliche Leibesform.

Aerztliche Gutachten und Dankschreiben.

Oberstabsarzt Dr. med. Stak schreibt:
 Geehrter Herr Bilz! Ich halte Ihr Buch „Das neue Naturheilverfahren“ für das beste Werk über Naturheilkunde und empfehle es als das vollkommenste. Die Ausstattung ist prachtvoll und zweckmäßig und dürfte den weitgehendsten Anforderungen entsprechen. Wir besitzen kein Werk, welches die Erkrankungen so erschöpfend behandelt und in welchem man sich für alle Krankheitsfälle Rat holen kann. Der Text ist für jedermann leicht verständlich und die speciellen Kurvorschriften sehr sachgemäß. Das Buch sollte in keiner Familie fehlen, denn jeder kann sich in allen Krankheiten orientieren und helfen. Ich wünsche dem Werke die weiteste Verbreitung etc.

Geehrter Herr Bilz! Vor 2 Jahren schaffte ich mir Ihr Buch „Das neue Naturheilverfahren“ an, und da wir 5 Kinder besitzen und immer viel mit Kinderkrankheiten zu kämpfen hatten, so habe ich mich nun in allem nach Ihrem Buche gerichtet und Gott sei Dank, jetzt besitze ich gesunde und kräftige Kinder. Ich habe nun zu Ihnen das größte Vertrauen.
 Berlin
Luise Gerfin.

Geehrter Herr Bilz! Ihr ausgezeichnetes Buch ist mir schon öfter ein Evangelium geworden. Habe mein Kind von Magen- und Darmkatarrh und einer andere hochgradigen Krankheit glücklich nach diesem Heilverfahren geheilt. Ich spreche Ihnen meinen Dank aus für die Segnungen, die Sie durch Ihr Buch verbreiten.
 Neustadt i. Sch.
Strauß, Lehrer.

Geehrter Herr Bilz! Seit längerer Zeit habe ich das Wohl und Behe meiner Familie von Ihrem Buche „Das neue Naturheilverfahren“ abhängig gemacht und kann Ihnen zu meiner Freude berichten, daß wir seit genauer Befolgung Ihrer Vorschriften gesund und glücklich sind, sodaß sich alle unsere Bekannten für Ihre Heilmethode erwärmten. Namentlich in der Behandlung unseres jetzt sieben Monate alten Sohnes hatten wir bisher rechtliches Glück, denn er ist prächtig gedeihen, obgleich die junge Mutter infolge des starken Appetits des Kindes sehr angegriffen ist.
 Genehmigen Sie, hochgeehrter Herr, die Versicherung vollkommenster Hochachtung von
 Berlin S., Admiralsstr.
Hans Gelbert.



Kneipp'scher Kneigeh.

Dr. med. von Gottward schreibt:
 Geehrter Herr Bilz! Ihr für jedermann bündig und sachlich mit außerordentlichem Fleiß und Sachkenntnis geschriebenes allseitiges Buch „Das neue Naturheilverfahren“ ist ein wahres praktisches Evangelium und sollte in keinem Hause fehlen. Es ist eine wahre Gesundheits- und Hausbibel, ich selbst, seit 45 Jahren praktischer Arzt in beiden Hemisphären, bezeuge Ihnen meine höchste Anerkennung für den Segen, den Sie damit über die ganze Menschheit verbreiteten. Ihr Buch ist wert wie kein anderes in alle lebenden Sprachen übersetzt zu werden. Es ist ein Meisterstück und hilft wie kein anderes einem so tiefgefühlten Bedürfnis der gesamten Menschheit ab. Ist es erst in allen Sprachen erhältlich, so wird es an Verbreitung die Bibel übertreffen. Auch Ihr Buch „Soziale Reform“ ist ein sehr gelungenes und höchst wertvolles Werk voll praktischer Wahrheiten und wohlgedachter Vorschläge. Beide Bücher haben einen sehr hohen praktischen Wert für die ganze Menschheit und wünsche ich denselben die größte Verbreitung und allgemeine Anerkennung.

Geehrter Herr Bilz! Ihr Buch „Das neue Naturheilverfahren“ ist ein Juwel der leidenden Menschheit. Ich und meine Frau, sowie meine 80 jährige Mutter verdanken demselben uniree völlige Heilung von schweren Krankheiten etc. Hoch die Naturheilkunde!
 Berlin, Chasserstr. 27.
G. Gebert, Fabrikant.



Streichmassage des Bauches gegen Verstopfungen.

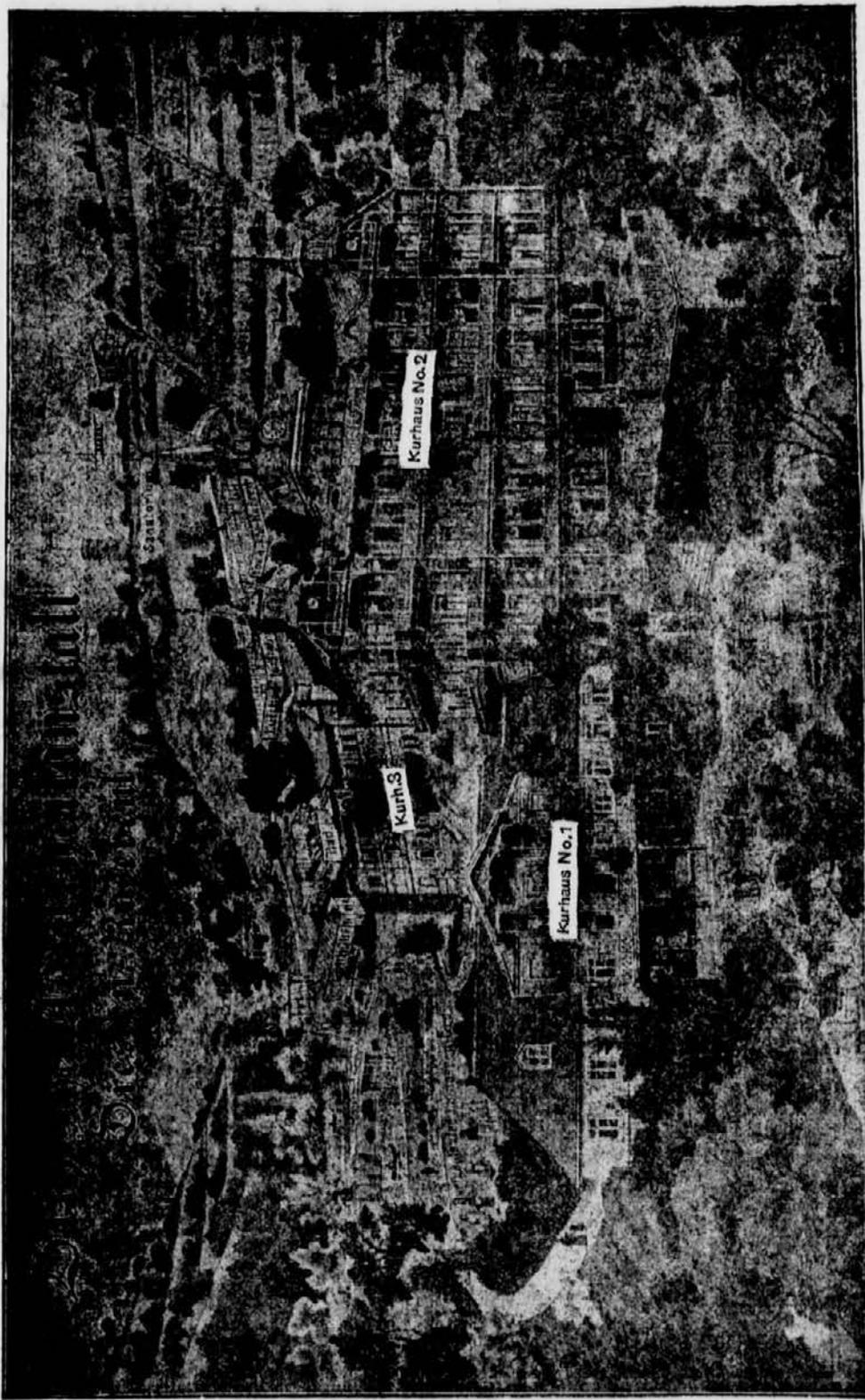
Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Oncken, Giessen

litt an schwerer Lungenentzündung mit Nervenfieber und Exantematischer (Exantematischer) Pneumo-Typhus, zu welchem Leiden später noch Herzbeutelentzündung hinzutrat. Er schreibt: „Trotzdem mich 2 Aerzte (1 medizinischer Professor und 1 Doktor) täglich bis 7 mal besuchten, wurde mein Krankheitszustand immer bedenklicher, sodaß nach Aussage dieser Herren das Schlimmste zu befürchten war. Durch diese Mißerfolge und besonders deshalb, weil die medizinische Behandlung eine so schlimme Wendung (Hinzutreten von Herzbeutelentzündung) nicht hatte verhindern können, verlor ich das Vertrauen zu derselben und wandte das Naturheilverfahren an, durch das ich in drei Wochen vollständig hergestellt wurde. Seitdem bin ich ein treuer Anhänger dieser Heilmethode.“

Herzog Wilhelm von Württemberg.

Ich halte es für meine Pflicht, meine verwundeten Kameraden auf eine Heilweise aufmerksam zu machen, welche sicherer zur Genesung führt, als alle bisher bekannten und von Aerzten angewendeten Mittel. — Mein Schwiegervater hatte mir das Schienbein dicht unter dem Knie durchbohrt. Bereits 9 Monate wurde ich von den berühmtesten Aerzten behandelt, und immer noch war keine Hoffnung vorhanden, mein Bein zu erhalten, da gegen ich an den Rand des Grabes gebracht. — In diesem Zustande wandte ich mich zu der Naturheilmethode, durch welche ich in 4 Monaten vollständig hergestellt wurde. Es wird mir eine Freude sein, meinen verwundeten Kameraden Auskunft über diese Kur zu erteilen, der ich meine vollständige Genesung verdanke.

Kein anderes Buch über Naturheil



Kuranstalt Schloss Lössnitz. — Sanatorium I. Ranges.
 approb. Anstaltsärzte. Herrliche Lage. Günstige Kurerfolge bei fast allen Krankheiten. Prospekte frei.
 Prämiiert Jubiläums-Ausstellung Wien 1898.

von welchen das Sanatorium viel besucht wird, finden hier alle
 Vorzüge und Bequemlichkeit eines guten Sommeraufenthaltes.

Sommerfrischler,

Bitte zu lesen!

Zum auch Besitzern älterer Anlagen von Bilz Naturheilverfahren oder eines anderen ähnlichen Wertes, die Anschaffung dieser neuesten und auf der Höhe der Zeit stehenden Jubiläumsausgabe im ermöglichten, habe ich mich entschlossen, bei einer Nachzahlung von fl. 4.50 jedes alte Buch über Naturheilkunde und Kneippkur gegen die neueste Jubiläumsausgabe umzutauschen.

Bestellzettel.

Unterzeichneter bestellt hiermit durch die Buchhandlung:
Josef Dietl, Wien VII., Kaiserstraße Nr. 26

- 1 Bilz, „**Neues Naturheilverfahren**“, mit vielen bunten Tafeln und 6 zerlegbaren bunten Modellen (Jubiläumsausgabe) fl. 7.50 gegen Anzahlung von fl. 1.70 bei Lieferung und monatliche Teilzahlungen fl. 1.—.
- 1 Bilz, „**Neues Naturheilverfahren**“, (hochleganter Einband mit Lederrücken) mit vielen bunten Tafeln u. 6 zerlegb. bunten Modellen (Jubiläumsausgabe) fl. 9. gegen monatliche Teilzahlungen von fl. 1.50.

Name: _____
 Ort: _____
 Straße: _____

Das Nichtgewünschte ist zu durchstreichen.
 Dieser Zettel ist auszuscheiden und in Couvert an ob. Firma einzuj.
 Für jedes gegen Teilzahlung verkaufte Exemplar werden 20 Kr. Zustellgebühr berechnet. — Postlosposten trägt der Besteller.

Druck von Häfner & Co., Merano i. S.

Kein anderes Buch über Naturheilkunde ist so reichhaltig und enthält so viele Abbildungen und zerlegbare Modelle des menschlichen Körpers in bunt.



Bilz' Naturheilkunde

Preisgekrönt!



2000 Seiten Text mit Beigabe,

700 Abbildungen, viele bunte Tafeln und 6 verschiedene, vollständig zerlegbare Modelle des menschlichen Körpers in bunt.

Das Werk lehrt die gesamte Natur- und Wasserheilkunde.

Kneippkur, Massage,
Heilmagnetismus, Hypnotismus,
Krankenpflege, Gesundheitspflege,
Heilgymnastik, Krankenkost etc.

enthält ein Kapitel
„Heilkräuter“
mit farbigen Bildern und viele Kochrezepte etc. etc.

Es ist unglaublich,

mit anzusehen, wie Eltern ihre kranken Kinder durch falsche Behandlungsweise oft unnötig leiden lassen, trotzdem heute die bewährte Naturheilmethode bei sofortigem Eingreifen stets baldige Heilung verbürgt.



F. Bilz

Verfasser v. Bilz, „Neues Naturheilverfahren“ u. Besitzer der Bilz'schen Naturheilanstalt, Dresden-Radebeul.

Das Werk bringt für

jede Krankheit

genaue Kurvorschriften,

für viele Krankheiten oft zwei und drei Behandlungsmethoden und behandelt in ausführlichster Weise **Geschlechtsleiden,** sowie

Frauen- u. Kinderkrankheiten.

Es ist traurig,

dass es viele Eltern nicht einmal der Mühe wert halten, sich um das grösste irdische Gut, um ihre und ihrer Kinder Gesundheit zu bekümmern und diese zu erhalten suchen.

Dieses prämierte Gesundheits-Buch

sollte sich jede Familie anschaffen, um bei Krankheiten oder Unwohlsein sofort nachschlagen und sich Rat daraus holen zu können, dann würden von 100 Krankheiten mehr als 90 schon im Keime erstickt und manche Krankheit, Siechtum, Kummer und schlaflose Nächte verhütet.

Als Beweis, wie reichhaltig Bilz, „Naturheilkunde“ ist, folgt vom Inhaltsverzeichnis der Buchstaben K L und M je ein kleiner Teil nachstehend:

Kinderkrankheiten 618 625
Kinderkrankheiten zu vermeiden 413. 619.
Kindererziehung 627 411 1107
Kindercholera i. Brechdurchfall 151.
Kinderdampfbad 1653.
Kinderbettfieber i. Wochenbettkrankheiten 367
Kindersterblichkeit 626. 889.
Kinderlegen zu viel vermeiden 351 379.
Kinderlegen zu wenig (Kinderlosigkeit) 379—385 1004
Kinder, ungezogene 373.
Kinderernährung, Ernährung des Säuglings 408—410

Kinder, gewöhnliches Unwohlsein ders. 619.
Kinder, heiliggeliebte, lassen Eltern lieber sterben, als daß sie die Medizinanwendung aufgeben und sich der Naturheilkunde zuwenden 279.
Kinderlähmung 681.
Kinder, neugeborene. Verhaltensmaßregeln 413. 889.
Kinder und Säuglinge, Hinte zum Wohle derselben 410.
Kinder bleiche und frante 1058
Lunge nebst Abbildung 899 41
Lungenaußweitung 899.

Lungenbläschenverengung 899.
Lungenbläschenverengung 901.
Lungenblutader (Lungenschlagader) 135.
Lungenblutüberfüllung 902.
Lungenblutungen 902. 688.
Lungenemphysem 899 904 689
Lungenentzündung 904—910.
Lungenentzündung im Wochenbett 403.
Lungenentzündung der Kinder 908.
Lungenentzündung i. Atemgymnastik 38.
Lungenfatare 910 912
Lungenleiden, veraltetes 849.
Lungenmagennerv 430.

Lungenpulsader 135 136
Lungenschlag 1293 710
Lungenschwindsucht (Tuberkulose) 914.
Lungenstichentzündung 904.
Lungensticker mit Abbildung 42.
Magen mit Abbildung 177
Magen, kranker schlechte Verdauung 927.
Magen, Ueberladung desselben 1538.
Magen, verdorbener 737.
Magenblutungen i. Blutsturz 142.
Magenbuche 1669.
Magenentzündung 425 926
Magengehwür 928.

Magenfatare 425 912
Magen- und Darmfatare kleiner Kinder 156.
Magenkrampf 927—933
Magenkrante 1109
Magenkrebs 854 934 978
Magenleiden 178 1294
Magenmund mit Abbildung 177.
Magenreinigung 694.
Magenstich und Magenkrampf 934.
Magenstich mit Abbildung 1670.
Magenverhärtung 695.

Die naturgemäße Heilweise ist die wirksamste bei Rheumatismus, Gicht, Hüftweh (Ischias), Asthma, Hämorrhoidalleiden, Blutarmut, Bleichsucht, Gelbsucht und Medizinsiechtum, bei allen Frauenkrankheiten und Wochenbettkrankheiten, bei Ekrophulose, Tuberkulose, Fettsucht, Wasserfucht, Zuckerkrankheit, Geschlechtskrankheiten, bei Hautkrankheiten, wie Flechten, Ausschläge aller Art etc., Nerven- und Muskelkrankheiten, sowie allen Magen-, Darm-, Nieren-, Herz- und Leberleiden u. s. w.

Ferner auch ganz besonders bei allen fieberhaften (akuten) Krankheiten, als bei Diphtheritis, Group, Scharlach, Blattern, Typhus, (Nervenfieber), Angentzündung, Gehirnentzündung, Lungenentzündung, überhaupt bei allen Brust- und Unterleibsentzündungen, bei Cholera, Rose und allen Kinderkrankheiten, bei Augen- und Ohrenleiden, Schwerhörigkeit, Kopf-, Zahn- und Leibschmerzen, bei allen Wunden und Geschwüren, Geschwülsten, Verbrennungen, Verstopfungen, Schlaflosigkeit u. s. w.

Viele Aerzte und medizinische Professoren wenden diese neue Heilweise schon längst an.

Bitte umwenden!

Bilz' Gesundheitsrat! Reichillustriertes Familienblatt der Naturheilkunde, mit Unterhaltungs-, Mode- und humoristischer Beilage, M. 2.50. Zu beziehen durch jede Buchhandlung und